30. Jahrgang. Sonnabend, 28. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 16477.

Die „Danziger Zeitung" eescheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermiteelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen

1887.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 28. Mai. (W. T.) **Die Zahl der Opfer des Brandes der Opéra comique betrug bis gestern Abend 68.**

Das neue Cabinet in Frankreich,

dessen wahrscheinliche Zusammensetzung heute Morgen der Telegraph meldete, weist drei hervorstehende Merkmale auf: die Verhinderung einer Verschiebung des Schwerpunktes nach links, die Beibehaltung Flourens' und die Entfernung Boulangers.

Rouvier, der eventuelle Premierminister, war bisher Vorsitzender der Budgetcommission, an deren Haltung Goblet scheiterte, und es ist schließlich ganz naturgemäß, wenn Rouvier in erster Linie die Consequenzen seiner Haltung zu tragen hat. Uebrigens wollte Grevy schon nach Freycinets erster Ablehnung das Mandat zur Cabinetsbildung an Rouvier übertragen. Bemerkenswerth ist der Eintritt Spullers in das Cabinet, des Vicepräsidenten der Deputirtenkammer und Redacteurs der „République française", eines der ehemaligen Vertrauten Gambettas, eines der hervorragendsten Mitglieder der Opportunisten. Würden auch Lockray und Granet ausscheiden, die mit Goblet und Freycinet die Portefeuilles des Handels und der Posten innehatten, so würden fast ausschließlich neue Elemente in die Regierung eingetreten und die Radicalen etwas zurückgedrängt sein.

Der bisherige Minister des Aeußern, **Flourens**, hat, dies Zeugniß wird ihm von keiner Seite verweigert, sich erfolgreich bemüht, gute Beziehungen zu Deutschland zu pflegen; seinem thatkräftigen Einschreiten schreibt man es zu, daß der Schnäbele-Affäre jeder bedenkliche Charakter genommen wurde; er hat sich erfolgreich ins Mittel gelegt, als Goblet dem zur Aufstellung eines Observationscorps von 50 000 Mann an der deutschen Grenze drängenden Kriegsminister nachgeben wollte, und er hat damit den Beweis geliefert, daß er der geeignete Mann ist, die Zügel der auswärtigen Politik mit der nöthigen Besonnenheit zu führen. Sein Verbleiben im Amte bietet uns daher die Garantie, daß in der äußeren Politik Frankreichs, in dessen Beziehungen zu Deutschland keinerlei Aenderungen eintreten, und das ist für uns die wichtigste Frage bei den französischen Cabinetskrisen überhaupt. Alles andere ist mehr oder weniger rein interne Angelegenheit Frankreichs; denn auch die Frage nach **Boulangers** Verbleiben ist doch viel mehr zu einer Parteifrage geworden, zu einer Kraftprobe der Fractionen, als verschiedener Richtungen bezüglich der äußeren Politik. Zwar fehlt es noch jetzt nicht an Leuten, die Boulangers Entfernung als eine Liebedienerei gegen Deutschland bezeichnen und deshalb sein Verbleiben verlangten, aber selbst in Paris hat diese Phrase an Wirksamkeit verloren.

Aeußerlich annehmbarer erscheinen schon die Gründe derjenigen, die für Boulanger eintraten, weil sie ihn für einen tüchtigen Kriegsminister hielten und die Fortführung des angefangenen Reformwerkes nur ihm überlassen wissen wollten. Aber auch hier fehlt es nicht an treffenden Antworten. **Was hat Boulanger eigentlich gethan?** Das „Journal des Debats" folgt Boulangers Freunden auf dieses Gebiet und schreibt:

Boulanger wurde sofort mit Jubel empfangen und konnte kraft seiner Popularität vieles thun, was seine Vorgänger nicht wagen konnten. Unter dem Vorwande, unsere Militärgesetze zu „codificiren", hat er sich bemüht, die ganze Verfassung unserer Armee von Grund aus umzuwerfen. Von dem Recrutirungs-System bis zur Errichtung der Schulen, von der Abschaffung der Bürgschaften, welche die Zukunft der freien Laufbahnen sicherstellen, bis zur Verstümmelung der gelehrten Waffen, von den Beförderungsfragen bis zur Umgestaltung der Cadres hat General Boulanger an alles gerührt, überall seine Hand zu Neuerungen erhoben, hat einige glückliche Funde gemacht; aber diese sind zu zählen, während die gefährlichen oder einfach nutzlosen Neuerungen nicht zu zählen sind. Von ihm kann man sagen: „Sunt bona, sunt mediocria, sunt mala plura!"

Das „Journal des Debats" stellt nun die Frage: entweder nimmt der „Reformator" sein Werk ernst, dann kann er es nicht verstümmeln lassen, oder er behandelt diese wüste Masse bloß als Aushängeschild; daß letzteres der Fall, lehrt „die erstaunliche Leichtigkeit, mit der er zugab, daß sein Werk in zwei oder sogar drei Stücke zerschnitten wurde, als der Armee-Ausschuß dies wünschte". Die „Débats" weisen nach, daß die Lage seit dem Eintritt des „Minister-Reformators" hundertmal schlechter geworden sei: „Wir finden vor uns eine Armee wieder, der man sich bemüht hat alles Vertrauen zu ihren jetzigen Einrichtungen zu nehmen und die immer noch und nun schon so lange diejenigen Einrichtungen erwartet, die ihr als Ersatz versprochen wurden." Die „Débats" schildern nun die Berichte und Decrete, Beschlüsse und Erlässe, Berichtigungen und Veränderungen in den Anordnungen, die niemals im „Journal Officiel Militaire" in solcher Unmasse veröffentlicht wurden.

„Da alle alten Regeln beseitigt und keine neuen an ihre Stelle gesetzt wurden, so handelt in der Central-Verwaltung Jeder nach seiner Phantasie und überläßt sich seinen Einfällen oder der augenblicklichen Leidenschaft. . . . Die Bureaux kennen nur Eines, nämlich, daß „Neues" gemacht werden muß, und sie machen Neues, gleichviel was, ohne sich um die Widersprüche zu bekümmern oder die Schwierigkeiten der Ausführung zu bedenken. Leider ist diese sprudelnde Thätigkeit nicht bloß in vielen Verwaltungsfragen im Gange; mit der Leichtfertigkeit und Inconsequenz, die den General Boulanger charakterisiren, hat er kein Bedenken getragen, an die wesentlichen Lebensnerven unserer Armee-Organisation Hand anzulegen."

Das „Journal des Débats" verspricht, „diesen noch viel widerlicheren Theil seiner Rolle aufzudecken und die schwere Verantwortlichkeit, die dieser Chef die Armee auf sich geladen, nachzuweisen".

Bei reiflichem Nachdenken wird man sich also in Frankreich über Boulangers Scheiden das Haar nicht auszuraufen haben, und man wird schließlich den Tausch mit dem anerkannt tüchtigen, wirklich verdienten General Saussier nicht bedauern.

Freilich ist Saussier's Eintritt noch fraglich, wie aus nachstehendem, uns beim Schlusse des Blattes zugehenden Telegramm hervorgeht:

Paris, 28. Mai. (W. T.) **Der „Voltaire" erfährt: Das „Journal officiel" veröffentlicht morgen die Liste der neuen Minister; Rouvier und sechs andere Ministercandidaten sagten bereits definitiv zu; die radicale Linke und die äußerste Linke würden jedoch einem derartigen Cabinet die Unterstützung versagen. Die „Justice" meldet, außer Granet und Lockroy hätten noch Etienne, Dévès, Ribot und die Generale Saussier und Thomassin die von Rouvier ihnen angebotenen Portefeuilles abgelehnt. Die „République française" bezeichnet das Gerücht, daß Boulanger den Botschafterposten in Petersburg angeboten bekommen habe, als unrichtig.**

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. Mai.

Das Pensum des Reichstags.

Unser Berliner △-Correspondent telegraphirte uns heute Morgen, daß die Regierung das Unfallgesetz für Seeleute auf alle Fälle noch in dieser Session zum Abschluß gebracht sehen wolle. Von anderer Seite wird nun sogar versichert, die Regierung wolle auf der Erledigung **aller** von ihr dem Reichstage gemachten Vorlagen in dieser Session bestehen, ebenso natürlich derjenigen Vorlagen, welche noch nach dem Feste vom Bundesrath zu erwarten sind, d. h. (bis jetzt) der die Reichslande betreffenden Gesetze über die Anstellung der Bürgermeister und die Einführung der Gewerbeordnung. Mag man nun an dieser Absicht, alles zu erledigen, wörtlich festhalten, oder nur die Hauptvorlagen dabei im Auge haben und auf einzelnes Nebensächliche schließlich doch verzichten — so viel steht fest, daß der Reichstag, wenn er am 7. Juni in der Hauptstadt sich wieder versammelt, einen Arbeitsstoff vor sich hat, den zu überwältigen der Monat Juni kaum ausreichen dürfte, selbst wenn man annimmt, daß nach den eingehenden Commissionsberathungen die zweite und dritte Lesung der beiden großen Steuergesetze im Plenum nur verhältnißmäßig wenig Zeit in Anspruch nehmen werde.

Die zahlreich vorliegenden, zum Theil in den Commissionen schon durchberathenen socialpolitischen und anderen Anträge aus dem Hause, die Petitionen und Wahlprüfungen machen es erforderlich, daß man wöchentlich **einen** Schwerinstag für ihre Erledigung anberaumt. Zieht man nun diese Schwerinstage und die drei Sonntage von den 24 Tagen ab, welche der Juni dem Reichstage noch gewährt, so bleiben günstigen Falls 18 Sitzungstage — wenn **nie** eine Sitzung ausfällt — für die Berathung der Regierungs-Vortagen übrig. In dieser Frist wäre außer den beiden großen Steuergesetzen, auf die man doch mindestens fünf Sitzungen wird nehmen müssen, noch folgendes in der Hauptsache zu erledigen:

In dritter Lesung die **Baunnfallversicherung** und das **Kunstbuttergesetz**; in zweiter und dritter Lesung die **Seeunfallversicherung**, das **Gerichtskostengesetz**, die Vorlage, betreffend den Gebrauch **giftiger Farben** bei Lebensmitteln und anderen Gegenständen, das **Innungsgesetz**, das Dampferliniengesetz und die Vorlage, betreffend die unter Ausschluß der **Oeffentlichkeit** stattfindenden **Gerichtsverhandlungen**.

Dazu dann in erster, zweiter und dritter Lesung die beiden noch zu gewärtigenden elsässischen Vorlagen, **möglicherweise** auch noch andere Bundesrathsvorlagen. Dies Pensum in 13 Sitzungstagen zu erledigen, dürfte schwer halten, und man würde sich nicht zu wundern brauchen, wenn in diesem Jahre (was allerdings seit 1879, als der Zolltarif berathen ward, nicht wieder vorgekommen ist) die Session bis in den Monat **Juli** hinein dauerte.

Die Ergebnisse der Enquete über die Sonntagsarbeit

sind dem Reichstage nun doch noch nicht zugegangen, und es muß zweifelhaft erscheinen, ob das noch im Laufe der gegenwärtigen Session geschehen wird. Die Abfassung des Generalberichts soll Schwierigkeiten machen, während die Drucklegung der Zusammenstellung der Ermittelungen bereits abgeschlossen sein soll. Es wäre vielleicht in Erwägung zu ziehen, ob man nicht die letztere Zusammenstellung dem Reichstage vorweg zugehen lassen könnte. Für die Mehrzahl der Mitglieder und auch für andere Kreise bilden gerade die Zusammenstellungen doch den weitaus interessantesten Theil der mühevollen Arbeiten, die nun fast 1¾ Jahr in Anspruch genommen haben.

Der Mordprozeß Günzel und die Geschworenengerichte.

Bei der Fällung des Urtheils in dem großen Mordprozesse Günzel scheint das Schwurgericht getheilt gewesen zu sein, denn sonst ließe sich das von ihm gefällte Urtheil schwer erklären. Der Gang der fünftägigen Verhandlung schien darüber keinen Zweifel zu lassen, daß, wenn der Angeklagte den Kaufmann Kreiß wirklich ums Leben gebracht hat, ein überlegter Mord vorliegen mußte; das Schwurgericht hat ihn aber nur des Raubes für schuldig erkannt, bei welchem durch die gegen einen Menschen verübte Gewalt der Tod desselben verursacht worden sei. Die „Volksztg." bemerkt dazu:

Für diese Annahme hat der Gang der Verhandlungen aber eigentlich gar keinen Anhalt geboten, und der Spruch der Geschworenen läßt sich — worauf auch die lange Dauer ihrer Berathung hindeutet — kaum anders erklären, als daß sie über Schuld oder Unschuld des Angeklagten getheilter Meinung gewesen sind und sich schließlich in einem Spruche vereinbart haben, welcher dem Angeklagten das Leben sicherte und ihm — falls er dennoch unschuldig sein sollte — zu jeder Zeit ermöglicht, durch wahrheitsgemäße Angaben über den Erwerb der an dem verhängnißvollen Mordtage zuerst in seinem Besitze gesehenen Geldsumme eine Wiederaufnahme des Verfahrens zu bewirken. Urtheilssprüche dieser Art kommen bekanntlich bei Schwurgerichten häufiger vor, und da sich dieselben allerdings vom streng juridischen Standpunkte aus nicht aufrecht erhalten lassen, so sind sie zu einem beliebten Angriffsmittel gegen die volksthümliche Rechtsprechung geworden. Unter anderem wird gerade diese Waffe mit besonderem Eifer in dem heftigen Pamphlet gegen die Schwurgerichte geschwungen, welches vor einigen Monaten erschien und — nach bisher unwidersprochenen Nachrichten — denselben Staatsanwalt zum Verfasser haben soll, welcher im Mordprozesse Günzel amtirte und welcher somit durch seine forensische Beredsamkeit einen Erfolg erzielt hätte, den seine literarische Beweisführung als nicht werthlos genug hat hinstellen können.

Der „Bresl. Ztg." giebt dieser Punkt, die jüngsten Angriffe gegen die Schwurgerichte, zu folgender Betrachtung Veranlassung: Vor uns liegt die Broschüre eines namhaften praktischen Criminalisten, welcher sich wörtlich, wie folgt, äußert:

„Nur der Jurist lernt das Wesentliche von dem Unwesentlichen unterscheiden . . . . Der Jurist gewöhnt sich daran, alles, was vorgehtund besteht, vom rechtlichen Gesichtspunkte aus anzusehen, er läßt Nebengedanken und Sonderinteresse bei Seite, er versteht es, seine Gedanken darauf, worauf es ankommt, zu orientiren und, wie aus einer Nuß den Kern, aus dem Wust der Eindrücke das punctum saliens herauszuschälen, das für ein Urtheil bindend ist. Das ist dem Nichtjuristen ganz unmöglich, und die Folgen dieser Thatsache treten in den Schwurgerichten in der unliebsamsten Weise zu Tage."

Von dem gesunden Menschenverstande hat der Verfasser eine „herzlich schlechte Meinung".

„Der Mangel der Fähigkeit, juristisch zu denken, macht den Geschworenen unfähig, das vor ihm sich abspielende Beweismaterial zu beurtheilen, die ihm vorgelegten Fragen zu beantworten." Es sei nicht leicht, einer Gerichtsverhandlung zu folgen. „Ich behaupte", so sagt unser Autor wörtlich, „daß kein einziger Geschworener dazu im Stande ist, er müßte denn zufällig selbst Jurist sein. . . . Der Durchschnittsgeschworene hat nicht einmal die körperliche Fähigkeit, so lange still zu sitzen, und die geistige, seine Gedanken so lange auf denselben Gegenstand zu concentriren, als Verhandlungen von irgend welcher Wichtigkeit anzudauern pflegen. . . . Kann das allein schon an einem einzigen Sitzungstage eintreten, wie muß sich dieser unleidliche Zustand desto mehr steigern, von je längerer Dauer die Sitzungsperiode ist!" Die Geschworenen seien **leichtfertig, böswillig, gewissenlos, dumm**; „vor Geschworenen zu stehen — lieber wollte ich selbst dem Staatsanwalt und dem Vertheidiger den Würfelbecher in die Hand drücken, um über meine Schuld den blinden Zufall entscheiden zu lassen."

Das Schwurgericht verdient nur **„grenzenloseste Verachtung"**, es ist eine „ganz schlechte, unzeitgemäße und unheilvolle Institution". Dieses herbe Urtheil rührt von einem praktischen Juristen her. Um so mehr wird man befriedigt sein, daß in dem Prozesse Günzel der Staatsanwalt ein ganz entgegengesetztes Urtheil über die Geschworenen gefällt hat. In der That haben dieselben Tag für Tag von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr mit einem Eifer an den Verhandlungen Theil genommen, welche ebensowohl für ihre Gewissenhaftigkeit wie für ihre Einsicht das beste Zeugniß ablegen. Der Staatsanwalt, Herr Dr. Otto, sagte in seinem ausgezeichneten Plaidoyer mit Recht:

„Meine Herren Geschworenen, Sie haben Ihre **Aufmerksamkeit und Ihre Wachsamkeit** so oft und bisweilen durch so **scharfsinnige Fragen bekundet**, daß ich einige Male in meinem Innern **fast beschämt** war, daß ich nicht selbst auf solche Gedanken gekommen war."

Einer besseren Rechtfertigung bedürfen die Geschworenen gegen die obigen Anschuldigungen nicht. Wir wünschen nur, daß diese treffenden Lobsprüche von Hrn. Dr. Otto, dem Staatsanwalt, auch Hrn. Dr. Otto, dem Schriftsteller, mitgetheilt würden. Denn alle jene wörtlich mitgetheilten Ausfälle rühren von demselben Hrn. Dr. Otto her, von dem auch der obige Lobspruch auf die Wachsamkeit der Geschworenen herstammt. Freilich, leider finden wir in der Anklageschrift gegen die Schwurgerichte auch folgende Sätze:

„Manchmal, bei irgend einem bedeutungsvollen Wahrspruche der Geschworenen ist es mir gewesen, als ob das Institut doch ein segensreiches Walten habe, als ob ihm doch Eigenschaften inne wohnen, die es nicht nur berechtigen, zu existiren, sondern es sogar über das Niveau eines gelehrten Richter-Collegiums (im Prozeß Günzel war Obmann ein Maurermeister) erheben. Das hat niemals lange vorgehalten."

Und so wird es wohl auch diesmal gehen: Hr. Dr. Otto ist von der Tüchtigkeit der Geschworenen „fast beschämt"; aber — es wird nicht lange vorhalten.

Die Simplon-Bahn.

Wie man aus Rom meldet, hat die Schweizer Bundesregierung an die italienische Regierung eine Note gerichtet, in welcher sie die letztere zu einer Beitragsleistung für die Durchführung der Simplon-Bahn auffordert. Man glaubt jedoch nicht, daß die italienische Regierung sich zu einer directen materiellen Unterstützung dieses Unternehmens veranlaßt finden werde, und es läßt sich höchstens erwarten, daß sie den Bau der Anschlußlinien auf sich nehmen werde. Dagegen ist es sicher, daß die Städte Turin, Genua und Mailand den Bau der Simplon-Bahn durch Beiträge zu den Kosten unterstützen werden.

König Karol von Rumänien.

Der überaus glänzende Verlauf der Erinnerungsfeier an die Krönung des Königspaares am 22. Mai hat einen neuen Beweis erbracht, daß die Gefühle loyaler Anhänglichkeit an die hohenzollernsche Dynastie in Rumänien fest genug Wurzel gefaßt haben, um den regierungs- und königs-feindlichen Hetzereien Trotz bieten zu können, zu deren Sprachrohr sich in jüngster Zeit auch die „Mosk. Wjedomosti" gemacht haben. Der Enthusiasmus, mit welchem das Königspaar sowohl bei der am 22. Mai stattgehabten Truppendefilirung, als auch bei der am Abende dieses Tages veranstalteten großartigen Illumination begrüßt wurde, bildet die kräftigste Widerlegung der angeblich aus Bukarest stammenden Correspondenz des genannten russischen Blattes, in welcher die Theilnahme des katholischen Königs Karol an der Einweihung der Jassyer Metropolitankirche als ein Sacrilegium, als eine Versündigung gegen die orthodoxe Staatskirche Rumäniens bezeichnet wurde.

Durch so tendenziöse und gehässige Kundgebungen russischer Blätter werden die Bemühungen der russischen Gesandtschaft in Bukarest, ein vertrauensvolles Verhältniß zur Regierung Bratianos herzustellen, nicht eben gefördert; d. h. die russische **officielle** Vertretung sucht sich freundlich zum Cabinet zu stellen. Die **wahren** Tendenzen der Russen werden in jenen Preßorganen vertreten. Rußland's Groll, daß Rumänien seinem Einflusse entschlüpfte, ist nie erstorben, und ebensowenig das Bestreben, den russischen Einfluß in früherer Stärke auf diese oder jene Weise wieder herzustellen. Gut ist's nur, daß diese Versuche noch immer mißlungen sind und daß man in Rumänien diese geheimen Absichten durchschaut und schon längst in der Anlehnung an den Bund der Mittelmächte sich einen festen Rückenhalt zu schaffen gewußt hat: eine Politik, wie sie allein im Interesse der Erhaltung der Selbständigkeit Rumäniens liegt.

Bulgarien nach außen.

In den Regierungskreisen Sofia's hat die neueste türkische Circularnote einen sehr günstigen Eindruck hervorgerufen. Man glaubt zwar auch in diesen Kreisen nicht, daß die Circularnote ein praktisches Resultat in Bezug auf die Fürstenwahl zur Folge haben werde, erhofft jedoch von derselben eine wesentliche Befestigung der gegenwärtigen Regierung nach Innen und Außen.

Wie der „Pol. Corr." des weiteren gemeldet wird, entbehrt die Nachricht von der bereits erfolgten Errichtung officiöser diplomatischer Vertretungen Bulgariens in Berlin, Wien, Paris und London der Begründung. Es ist richtig, daß die bulgarische Regierung dahinzielende Absichten hegt und es scheint auch für diesen Zweck im bulgarischen Staatsbudget Vorsorge getroffen; ein fester Beschluß ist aber bis zur Stunde nicht gefaßt worden.

Deutschland.

* **Berlin**, 26. Mai. **[Fürstbischof von Breslau]** wird, wie jetzt als ausgemacht gilt, **Bischof Kopp von Fulda**; er würde damit das gut dotirte Bisthum Fulda mit dem bestdotirten vertauschen, das Preußen überhaupt zu vergeben hat. Zum Breslauer Sprengel gehört auch die Mark Brandenburg, und es war von jeher dafür gesorgt, mit Rücksicht auf die vorwiegend protestantische Mark das Fürstbisthum Breslau an einen Priester versöhnlicher Richtung gelangen zu lassen. In den Ruf friedlicher Gesinnung hat sich Dr. Kopp, gerade so wie sein Amtsvorgänger Herzog, der in Berlin viele Jahre Probst an der Hedwigskirche war, seit Jahresfrist und länger gebracht. Fürstbischof Herzog wurde, zu fürstbischöflicher Machtbefugniß gelangt, plötzlich ein ganz anderer, so daß er nahe daran war, mit der preußischen Regierung in einen harten Conflict zu gerathen. „Da es bisher", bemerkt dazu die „Bresl. Ztg.", „nicht möglich war, den österreichischen Theil des Breslauer Bisthums vom preußischen loszulösen, so kommt auf Dr. Kopp die ganze bisherige priesterliche Machtfülle, die noch allemal, wie auch beim Fürstbischof Förster sich gezeigt hat, die ursprünglichen Friedensvorsätze in Kampflust verwandelt hat. Es sind einfach der bischöflichen Rechte zu viele, die gerade mit dem Breslauer Fürstbisthum verknüpft sind und bei denen der Staat es bisher hat bewenden lassen, schon weil die Trennung des österreichischen Theiles vom preußischen nicht zu erreichen war. Im Vergleich mit den Befugnissen des Breslauer Fürstbischofs bedeuten die eines preußischen Staatsministers so gut wie nichts, und die priesterliche Macht hat einen zu starken Rückhalt an dem Besitz, der mit dem Breslauer Episkopat verbunden ist. Aus diesen Momenten erklärt sich zu gutem Theil, weshalb gerade die Neubesetzung der fürstbischöflichen Stelle jedesmal zu besonders langwierigen Verhandlungen zwischen der Curie und Berlin Anlaß giebt. Dr. Kopp's Einfluß ist dadurch erhöht worden, daß er Sitz und Stimme im Herrenhause hat und daß er thatsächlich päpstlicher Nuntius ist."

* **[Eine eigenthümliche Schilderung]** erfahren die Herren **v. Bennigsen** und **Miquel** in der in Kaiserslautern erscheinenden „Pfälz. Presse", dem verschärften Organ der **Nationalliberalen**. Nachdem das Blatt den Herren Windthorst und Richter das Zeugniß gezollt hat, daß sie ehedem sowohl durch ihre Rednergabe wie durch ihre Parlamentstactik im Reichstag das Feld beherrscht hätten, freut es sich der wieder auf der Bildfläche erschienenen nationalliberalen Koryphäen und feiert dieselben mit folgenden Worten: „Seitdem Bennigsen und Miquel wieder im Hause sind, hat sich das wesentlich geändert, denn die beiden sind den Oppositionsführern nicht nur oratorisch völlig gewachsen und von gleicher Schlagfertigkeit, sondern sie sind auch zwei alte ausgetragene parlamentarische Füchse, die genau so gut wie ihre Gegner alle tactischen Kniffe und Pfiffe kennen. Gilt Bennigsen als die größere politische Figur, so genießt Miquel bei Freund und Feind besonders den Ruf, **mit allen Wassern gewaschen** zu sein."

Dresden, 25. Mai. Am 27. Juni d. J. wird hierselbst der 15. **deutsche Aerztetag** abgehalten werden. Bei dieser Gelegenheit soll auch eine an den Reichstag und Bundesrath zu richtende Petition, welche eine Abänderung der §§ 29,1 und 147,3 der Gewerbeordnung in Vorschlag bringt, zur Berathung gelangen. Ferner wird sich der deutsche Aerztetag mit der Frage wegen Zulassung von Kurpfuschern zur Behandlung von Krankenkassenmitgliedern zu befassen haben.

Aus Elsaß-Lothringen, 25. Mai. Der „Straßburger Post" wird aus Altkirch über die verschiedentlich erwähnte, in Altmünsterol erfolgte Verhaftung zweier Beamten der französischen Ostbahn geschrieben: Am 11. Mai Nachts wurde in Altmünsterol ein deutscher Grenzpfahl mit der Aufschrift „Vive la France, à bas la Prusse" versehen und außerdem mit schwarzer Oelfarbe besudelt. Da die Aufschrift offenbar mit Schablonen hergestellt war, welche bei Anfertigung von Aufschriften auf Waarenkisten u. s. w. verwendet werden, lenkte sich der Verdacht zunächst auf Bedienstete der französischen Ostbahn. Den umsichtigen Bemühungen der Polizei ist es in der That auch gelungen, zwei Bedienstete der genannten Gesellschaft als Thäter

festzustellen, und zwar in der Person der als Wagennotirer — facteurs d'enregistrement — angestellten Schmidt und Reinbold, welche beide trotz ihrer deutschen Namen Franzosen sind. Das Beweismaterial soll für die Beiden geradezu erdrückend sein. Schmidt, noch ledig, ist in Petit-Croix, der ersten Haltestelle auf französischer Seite, stationirt, kommt aber jeden Mittag und Abend mit dem Zuge nach Altmünsterol zum Essen und Schlafen bei seiner daselbst wohnenden Mutter; sein Vater war bis vor etwa zwei Monaten in Altmünsterol stationirt, hatte sich aber wegen seiner maßlosen Preußenfresserei derart in Altmünsterol unmöglich gemacht, daß ihn die Ostbahngesellschaft selber in das Innere von Frankreich versetzen mußte. Reinbold ist in Altmünsterol stationirt und gleichfalls ledig. Nachdem das Beweismaterial gesammelt war, erfolgte die Verhaftung Beider letzten Sonntag, und zwar die des Schmidt um 12 Uhr Mittags, die des Reinbold gegen 7 Uhr Abends. Beide wurden sofort in das Bezirksgefängniß nach Mülhausen verbracht. Weiteres wird die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Daß der „Zwischenfall" jeder politischen Bedeutsamkeit entbehrt und nicht entfernt an die Seite der Schnäbele-Affäre gestellt werden kann, ist schon wiederholt constatirt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Mai. Der deutsche Gesandte, Legationsrath **Stumm**, ist heute zur Uebernahme des Gesandtenpostens in Madrid abgereist. Der König verlieh demselben das Großkreuz des Danebrogordens. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 27. Mai. Der Bundesrath erklärt das **Alkoholgesetz** mit dem heutigen Tage für **vollziehbar**; die Zollerhöhung soll jedoch erst später in Kraft treten. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 26. Mai. Der Zusammentritt der **Skupschtina** zur letzten Session der gegenwärtigen Legislatur-Periode ist für Anfang August in Nisch in Aussicht genommen. Es ist wahrscheinlich, daß der Ministerpräsident **Garaschanin** die ihm schon längst angerathene Badereise ins Ausland erst nach Schluß der Session unternehmen wird.

Danzig, 28. Mai.

Wetter-Aussichten für Sonntag, 29. Mai,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Vorwiegend heiter und trocken bei leichter, wechselnder Bewölkung mit zunehmender Wärme und leichten bis mäßigen veränderlichen Winden. Gewitterneigung.

Am 29. Mai: S.-A. 3.41, S.-U. 8.13; M.-A. b. T., M.-U. 12.28 — Am 30. Mai: S.-A. 3.40, S.-U. 8.15; M.-A. bei Tage, M.-U. 12.58. (erstes Viertel.) — Am 31. Mai: S.-A. 3.40, S.-U. 8.16; M.-A. bei Tage, M.-U. 1.25.

* **[Verkehrsstörung.]** Das gestrige Gewitter hat sich besonders über der Gegend von Bromberg und Schneidemühl mit verheerender Kraft entladen, und es ist dort anscheinend eine erhebliche Verkehrsstörung eingetreten. Der heute Morgen fällige **Berliner Nacht-Courierzug** hat die Strecke Schneidemühl-Bromberg nicht passiren können, ist vielmehr bei Schneidemühl liegengeblieben, angeblich weil dort die Geleisanlagen durch den wolkenbruchartigen Regen unterwaschen und eine Brücke zerstört waren. Es traf daher zu der festgesetzten Zeit nur ein Vorzug von Bromberg in Dirschau ein, welcher aber weder die Reisenden noch die Post des Berliner Zuges mitbrachte. Die Postsachen kamen theilweise mit dem Zuge um 2 Uhr Nachmittags hier an und konnten erst um 3 Uhr ausgegeben werden. Das Hauptmaterial an Zeitungen und Correspondenz mußte daher unbenutzt bleiben.

* **[Lokalzüge in den Pfingstfeiertagen.]** An den beiden Pfingstfeiertagen fahren zwischen **Danzig und Zoppot** folgende Eisenbahnzüge:

Von Danzig: 7.11 (Schnellzug), 7.44, 11.19, 1.39, 3.3, 4.34, 6, 6.2, 7.45, 11.10.
Von Zoppot: 6.34, 8.21, 9.17, 2.25, 3.22, 3.45, 5.17, 6.59, 7.19 (Schnellzug), 8.41.

Außerdem fährt 8.9 Abends von Danzig ein besonderer **Lokalzug nur bis Oliva** und von Oliva nach Danzig um 8.39 Abends.

Der für die Feiertage eingelegte Lokalzug von Zoppot nach Danzig um 8.21 Morgens wird auch am **dritten** Pfingstfeiertage fahren, wogegen der Schulzug um 7.3 Morgens ausfällt. Mit Mittwoch, 1. Juni, tritt dann der Sommerfahrplan in Kraft, in welchem bekanntlich dieser Zug dauernd enthalten ist.

Für **Danzig-Neufahrwasser** gilt auch in den Feiertagen noch der bisherige Winterfahrplan, während für **Danzig-Carthaus** bekanntlich Extrazüge eingelegt sind. Dieselben fahren um 6.25 Morgens von Danzig, um 8.41 Abends von Carthaus ab.

* **[Von der Weichsel.]** Aus Thorn wird von heute Vormittag 10 Uhr telegraphirt: Wasserstand heute 2,19 Meter; steigt **nicht** weiter.

* **[Verbot.]** Der Cultusminister hat die Provinzialbehörden in den Ostprovinzen angewiesen, den **Lehrern** die Theilnahme an **polnischen Volksbanken** und **polnischen Vereinen**, welchen Namen diese Vereine auch führen mögen, unbedingt zu untersagen.

* **[Abreise.]** Der zur Inspicirung der Krankenkasse und des Hafenbau-Ressorts der kaiserlichen Werft nach Danzig gekommene Wirkl. Geheime Admiralitätsrath Dr. jur. Holtz hat sich gestern wieder nach Berlin zurückbegeben.

* **[Personalien.]** Der Rechtscandidat Petschow in Danzig ist zum Referendar unter Ueberweisung an das Amtsgericht in Zoppot ernannt und der Gerichtsassessor Blumenthal in Danzig zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte in Wittstock zugelassen worden

≏ **[Seeamtsverhandlung.]** Heute Mittag 12 Uhr stand behufs Verhandlung über den Unfall, welchen das Danziger Barkschiff „St. Petrus" auf der Reise von Sundswall nach London in der Zeit vom 2. Januar bis 19. Februar 1887 in der Nähe der norwegischen Küste erlitten, Termin vor dem hiesigen Seeamte an. Mit dem Vorfall hat sich bereits das norwegische Seegericht in Tromsö, unter Vorsitz des Bürgermeisters E. Lie, beschäftigt. Den Vorsitz bei der heutigen Verhandlung führte Herr Landgerichtsdirector Mix, als Reichscommissar fungirte Herr Capitän zur See a. D. Arndt aus Stettin, als Beisitzer waren die Herren Capitäne Domke, Janssen, Kleyn und Lamm berufen. Das verunglückte Schiff, bekanntlich der Lind'schen Rhederei gehörig und nicht versichert, wurde von Capitän Friedrich Danschewski geführt. Die Besatzung bestand aus im Ganzen 14 Mann. Am 14. November 1886 verließ die Bark mit einer Ladung Holz den Hafen von Sundswall. Es wurde mit gutem Winde bis zum 23. November gesegelt, wo wegen ungünstigen Windes auf Helsingörs Rhede geankert werden mußte und wo das Schiff bis zum 15. Dezember v. J. verblieb. Am Morgen des genannten Tages wurden die Anker gelichtet und ins Kattegat gesegelt. Der Wind nahm beständig zu und steigerte sich zuletzt bis zum Sturme. Da, wie angenommen wurde, der Wind seine westliche Richtung innehalten würde und der Strom das Schiff zur schwedischen Küste hinführte, so ließ der Capitän vor dem Winde abhalten, um zwischen Skagen und Hirtshals Schutz zu finden. Dort angelangt, ging der Wind nach NW., und es stellte sich Schnee und Hagel ein. Da das Schiff sich bei diesem Winde nicht lange unter der dänischen Küste halten konnte und auf eine Aenderung des Windes vorläufig nicht zu rechnen war, so entschloß sich der Capitän, um größerer Gefahr zu entgehen, einen Nothhafen zu suchen, wo ein günstiger Wind abgewartet werden sollte. Demgemäß wurde der Cours auf Winga genommen. Hier erhielt das Schiff einen Lootsen, und unter Führung desselben wurde am 18. Dezember Abends in Rifror Tjord zu Anker gegangen. Am 28. Dezember 1886 wurden die Anker gelichtet und bei mäßigem Winde und gutem Wetter bis zum 2. Januar 1887 die Reise fortgesetzt, wo sich das Schiff auf Doggers Bank 56° n. B. und 4° öst. L. befand. Von nun an hatte man mit beständigen Stürmen aus westlicher und östlicher Richtung zu kämpfen, welche zuweilen bis zum Orkan anwuchsen, so daß es unmöglich war, Segel zu führen. Der Capitän versuchte mehrmals, das Schiff der Küste zu nähern, um einen Nothhafen aufzusuchen, aber er wurde daran durch Wind und Wetter stets verhindert. Bereits hatte das Schiff schwer von dem anhaltenden Sturme gelitten, da wurde demselben plötzlich die Hälfte der Deckslast von der See fortgerissen, und der Capitän war gezwungen, am 15. Januar d. Js. den Rest der Deckslast über Bord werfen zu lassen. Am 11. Februar wurde durch einen schweren Sturm das Steuer beschädigt; man reparirte es allerdings so gut als möglich, aber die Gefahr einer gänzlichen Zerstörung des Ruders lag sehr nahe, und da Proviant und Wasser auf dem Schiffe zur Neige ging, die Mannschaft theils krank und sehr erschöpft war, auch der Capitän von einer Sturzsee getroffen und aufs Deck gefallen war, wobei er, wie sich später herausstellte, zwei Rippen gebrochen hatte, ferner die Segel, das Tauwerk und die Schanzkleidung des Schiffes bedeutenden Schaden gelitten hatten, so beschloß der Capitän, in möglichster Nähe der Küste zu segeln, wo man auf gute Gelegenheit hoffte, durch Beistand von Lootsen oder Fischern einen sicheren Ankerplatz zu finden. Am 15. Februar um 1 Uhr Mittags kam Land in Sicht. Die Segel wurden nun verringert, die Anker, Ketten und Böte klar gemacht, um bei einem Unglücksfalle die Rettung zu ermöglichen. Obwohl das Loth fortwährend angewandt wurde, fand man doch keinen Grund. Das Wetter war inzwischen klar geworden und der Wind schwach. Man bemerkte endlich eine Einbuchtung, lief in dieselbe ein und befand sich in einem von hohen Klippen umgebenen Kessel. Beim Einlaufen hatte das Schiff einmal kaum merkbar den Boden berührt. Vom Hinterdeck aus bemerkte man an der Backbordseite ein Leuchtfeuer, aber man wußte nicht, welches Leuchtfeuer es war. Während der Nacht warf der Wind das Schiff hin und her. Um 4¾ Uhr Morgens bemerkte man Brandungen vor dem Schiffe, zu gleicher Zeit kamen auch zwei Fischerböte heran. Die Fischer stiegen an Bord und riethen dem Capitän, anders zu steuern; letzterer wollte jedoch, da kein Lootse sich unter ihnen befand, ihren Dienst nicht annehmen. Sie behaupteten nun, daß das Schiff in großer Gefahr sei, da eine blinde Klippe sich gerade voraus befand. Da das Schiff still lag und der Wind beinahe gänzlich aufgehört hatte, fand der Capitän es nicht für nothwendig, das Schiff in die vorgeschlagene Richtung hineinzubringen. Schließlich fügte er sich jedoch dem Vorschlag, da die Fischer einen solchen Lärm machten, daß die Mannschaft des Schiffes verwirrt wurde und nicht das Commando des Capitäns hören konnte. Es zeigte sich nun aber, daß die empfohlenen Manöver sich nicht ausführen ließen, da der Raum zu klein war und das Schiff an andere Klippen kam. Der Capitän gab Befehl, den Anker fallen zu lassen, worauf in einer Tiefe von 15 Faden geankert wurde. Jetzt kam auch ein Lootse an Bord, und es wurde ein Warpanker ausgebracht, um das Schiff von allen Klippen frei zu halten. Am 16. Februar begab der Capitän sich mit einem Fischerboote nach Tromsö, um einen Dampfer zu engagiren, welcher das Schiff dorthin führen sollte. Am 18. Februar (es wehte ein mäßiger westlicher Wind) um 11 Uhr Mittags kam der Capitän mit einem Schleppdampfer heran, mit dessen Hilfe die Bark unter Segel gebracht wurde. Zwei Lootsen waren an Bord. Während der Dampfer das Schiff schleppte, stieß letzteres heftig auf Grund, wahrscheinlich auf Steine, was zur Folge hatte, daß viel Wasser in den Schiffskörper eindrang. Um 12½ Uhr Mittags verließ der Dampfer das Schiff und letzteres segelte nun Tag und Nacht hindurch mit leichtem Winde bei klarem Wetter, unter Commando des Lootsen, bis Tromsö, wo am 19. Februar 8 Uhr Morgens zu Anker gegangen wurde. Nach Besichtigung des Schiffes durch das Seegericht in Tromsö fand dieses, daß „St. Petrus" sich nicht mehr im seetüchtigen Zustande befinde, um die Reise nach London fortsetzen zu können. Man schätzte die Reparaturkosten, die sich allerdings sehr schwer beurtheilen lassen, auf ungefähr 11 500 Kronen, den Werth des Schiffes dagegen an Ort und Stelle, wo es sich befand, und in dem damaligen Zustande auf ungefähr 6000 Kronen. Die Rhederei hat sich daher entschlossen, das Schiff nicht mehr zu repariren; sie verkaufte es in Tromsö zum Abbruch für 5000 Kronen. Eine Schuld an diesem Unfall dürfte Niemand beizumessen sein; der Capitän hat sich vielmehr in dem Kampf mit den Elementen als sehr energisch und tüchtig erwiesen, auch recht geschickt operirt, um Schiff und Besatzung zu bergen. Das Schiff hat auch erst ernstlichen Schaden erhalten, als zwei Lootsen an Bord desselben sich befanden und der Schleppdampfer es aus dem Felsenkessel hinausbugsirte.

(Die Verhandlung dauert bei Schluß des Blattes noch fort.)

* **[Der Verein von Lehrern höherer Unterrichts-Anstalten]** der Provinzen Ost- und Westpreußen wird am zweiten Pfingstfeiertage sowie Dienstag, den 31. Mai, seine 13. Generalversammlung in Elbing abhalten. Nach dem Programm findet Montag Abends eine vorberathende Versammlung im Casino statt; ebendaselbst wird am nächsten Tage Morgens 8½ Uhr die Hauptversammlung eröffnet. Die wesentlichsten Punkte der Tagesordnung sind: 1. Mittheilungen über die Vereinsthätigkeit im verflossenen Jahre (Oberlehrer Dr. Thimm-Tilsit), 2. Bericht des Kassenführers, 3. Bericht des Directors Dr. Eichhorst-Wehlau über die Delegirtenversammlung in Kassel, 4. die Einrichtung eines Ehrenrathes für den Stand der Gymnasiallehrer (Referent: Oberlehrer Dr. Hassenstein-Königsberg, Correferent: Gymnasiallehrer Dr. Lentz-Bartenstein), 5. Vortrag des Oberlehrers Böhmer-Konitz „Der Nebenerwerb", 6. die Ausdehnung des staatlichen Relictengesetzes auf die nichtstaatlichen Anstalten, 7. die Einheitsschule, 8. der Allgemeine Deutsche Schulverein u. s. w. Für Dienstag ist eine gemeinsame Fahrt nach Panklau und Kadienen und Abends ein gemeinsames Abendessen im Casino in Aussicht genommen.

* **[Reinicke-Stift.]** Gestern Nachmittag wurde die dritte ordentliche General-Versammlung der Wohlthäter des Reinicke-Stifts abgehalten. Aus dem Kassenbericht entnehmen wir, daß die Stiftung im vergangenen Jahre eine Einnahme von 22 317 ℳ hatte und die Ausgaben 21 118 ℳ betrugen, so daß im Ganzen ein Ueberschuß von 1199 ℳ verblieb; außerdem besitzt der Verein ein Vermögen von etwa 32 200 ℳ. Die Anstalt zählt momentan 38 Pfleglinge und ist somit völlig besetzt; 21 Pfleglinge haben unentgeltliche Aufnahme gefunden und 17 gegen die geringe Miethe von 3—4 ℳ monatlich. Dieselben erhielten alle 14 Tage und an Fest- und Gedenktagen eine kräftige Fleisch-Mahlzeit. Die Pflege der Kranken fand im verflossenen Jahre insofern eine Verbesserung, als eine zweite Krankenstube eingerichtet wurde. An Stelle der verstorbenen Frau Consistorialrath Reinicke wurde Fräulein Hoffmann in den Vorstand gewählt und die durch Loosbestimmung ausscheidenden Vorstandsmitglieder Fräulein Klinsmann und Frau Hendewerk wiedergewählt.

* **[Turn- und Fechtverein.]** In der gestrigen Hauptversammlung wurde der für das Verwaltungsjahr 1887/88 vorgelegte Etat in allen Punkten genehmigt. Die Feier des Stiftungsfestes wird auf Sonntag, den 5. Juni, festgesetzt. Abmarsch 2 Uhr vom Leegethor nach Dreischweinsköpfen. Die näheren Arrangements werden dem Vorstande überlassen. Zu dem am Sonntag, den 19. Juni, in Marienburg stattfindenden ersten Gauturnfest wird die Entsendung einer Musterriege unter Gewährung der Reisekosten beschlossen. Die Zahl der Festtheilnehmer beträgt, einschließlich derjenigen aus Neufahrwasser und Carthaus, über 30, und es wird daher bei der Bahnverwaltung Fahrpreisermäßigung nachgesucht werden. An Stelle eines das Amt niederlegenden Vertreters für Gau- und Kreisturntage wurde Herr Dommasch gewählt. Für den 2 Pfingstfeiertag wurde eine Ganztagsturnfahrt festgesetzt. Abmarsch 6 Uhr Morgens vom Olivaer Thor nach Oxhöft.

* **[Bäder-Retourbillets.]** Seit dem 20. Mai und bis zum 30. September d. J. werden Retourbillets mit 45tägiger Giltigkeitsdauer für die zweite und dritte Wagenklasse zum Besuche von Ostseebädern wie folgt verkauft: Nach Elbing (für Kahlberg) von Berlin, Bromberg und Thorn, nach Zoppot oder Neufahrwasser von Bromberg, Küstrin, Küstriner Vorstadt, Graudenz, Insterburg, Königsberg, Konitz, Landsberg a. W., Posen, Schneidemühl, Thorn und Tilsit.

[Polizeibericht vom 28. Mai.] Verhaftet: ein Mädchen, eine Frau wegen Diebstahls, ein Arbeiter, 1 Colporteur wegen Mißhandlung, 1 Schlosser wegen groben Unfugs, 4 Obdachlose, 1 Dirne. — Gefunden: auf Poggenpfuhl 1 Schlüssel, hinterm Lazareth eine silberne Uhr; abzuholen von der Polizeidirection.

Z **Zoppot**, 27. Mai. In der letzten Sitzung unserer Gemeindevertretung ist der Beschluß gefaßt worden, von der **Heranziehung der Sommergäste zu der Orts-Communalsteuer** auf Grund des Communalabgaben-Gesetzes vom 27. Juli 1885 **Abstand zu nehmen.** — Das Justizministerium scheint mit der Absicht umzugehen, auch für das hiesige **Amtsgericht** ein **neues Gebäude** zu errichen. Es würde damit einem wirklichen Uebelstande ein Ende gemacht, da die seit Jahren benutzten Räumlichkeiten unzureichend, auch in mancher anderen Beziehung für die betreffenden Beamten wenig angenehm sind. Das hiesige Amtsgericht fordert bereits zur Einreichung von Offerten bez. passender Baustellen auf und es soll und schon eine große Anzahl bezüglicher Vorschläge eingegangen sein.

H. **Carthaus**, 27. Mai. Am 25. d. M. veranstaltete der diesseitige **landwirthschaftliche Verein** in der Nähe des Bahnhofs Zuckau ein **Probepflügen**, welches von den Maschinenfabriken P. Mayfarth u Co. Filiale zu Dirschau, Hodam u Reßler-Danzig und Kersten-Zuckau mit Maschinen, Pflügen und Eggen verschiedener Art beschickt war, wozu Hr. Gutsbesitzer v. Gruchalla-Glinisch ein größeres Stück Acker in uneigennütziger Weise hergegeben hatte. Die ausgestellten Pflüge, Eggen und Maschinen wurden eingehend auf ihre Thätigkeit geprüft und allgemein wegen ihrer sauberen Abarbeitung und Brauchbarkeit gelobt. So weit bekannt geworden, sind auch mehrere Verkäufe in Maschinen und Ackergeräthen abgeschlossen worden. Wenngleich manches Mitglied des Vereins und auch viele Besitzer des Kreises, durch das regnerische unfreundliche Wetter abgeschreckt, nicht erschienen waren, so erfreute sich dies erste vom Verein arrangirte Probepflügen im allgemeinen doch einer recht regen Theilnahme, und es wird gewiß den Verein anregen, von jetzt ab alljährlich ein Probepflügen, verbunden mit Ausstellung von Ackergeräthen, zu veranstalten. — Seit etwa 10 Tagen gehen über unseren Kreis fast täglich **Gewitter** mit anhaltenden Regengüssen nieder, die niedrig belegenen Feldern schon schädlich werden. So wird hier und da die Klage laut, daß die gelegten Saatkartoffeln zu faulen anfangen, was bei unserem an sich schon naßkalten Boden nicht zu verwundern ist.

± **Neuteich**, 27. Mai. Heute Nachmittag, zog von Südosten kommend, über die Stadt ein **Gewitter** mit starkem Regen und **Hagelschlag**. Letzterer fiel, wenngleich in ziemlich großen Stücken, nur kurze Zeit, so daß der auf den Feldern verursachte Schaden nur ein geringer sein dürfte.

8 **Marienburg**, 27. Mai. Heute Nachmittag 6¼ Uhr passirte der Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen", die Nogat stromaufwärts fahrend, hier durch. Fast zu gleicher Zeit langte von der entgegengesetzten Richtung der der Dampfschiffahrtsgesellschaft „Fortuna" in Danzig gehörige Dampfer „Weichsel" hier an. Derselbe beförderte eine Gesellschaft von Damen und Herren, die das hiesige Schloß besuchen, hierher. Morgen früh wird der genannte Dampfer wieder seine Rückreise nach Danzig antreten. Dieser Umstand beweist uns übrigens, daß die gegenwärtigen Wasserverhältnisse der Nogat das Befahren unseres Stromes ohne Gefahr gestatten. — Ein ziemlich starker Gewitterregen, von Hagelschauern begleitet, zog heute Nachmittags gegen 3 Uhr über unsere Stadt hinweg. In der Gegend von Altmünsterberg hat das **Hagelwetter** bedeutende Verheerungen auf den Feldern angerichtet.

— Die hiesige „Nogat-Ztg." schreibt: Der Mittwoch Abend im Gehrmannschen Lokale abgehaltene **Familien-Abend des conservativen Vereins** war, obgleich derselbe hauptsächlich arrangirt wurde, der Freude über die Anwesenheit des Abg. Cremer-Berlin Ausdruck zu geben, herzlich schlecht besucht, indem sich nur ca. 15 Damen und 15 Herren eingefunden hatten. Die Freude über den Besuch scheint also innerhalb des Vereins nicht sehr groß gewesen zu sein.

* Dem Militärpfarrer **Boenig** zu Thorn ist die katholische Pfarrstelle in Konitz verliehen worden.

Thorn, 28. Mai. Ein recht lohnender Ort zu Ausflügen ist für Naturfreunde des nahe an der Grenze gelegene Ottlotschin. Die königliche Eisenbahndirection hat nun, um dem Publikum den Besuch desselben zu erleichtern, angeordnet, daß während des Sommers an Sonn- und Festtagen **Tages-Retourbillets** dorthin zum einfachen Fahrpreise ausgegeben werden. Von der Benutzung dieser Vergünstigung seitens des Publikums wird es abhängen, ob die Einrichtung dauernd getroffen werden wird. — Am 7. und 8. Juni findet hierselbst der **Verbandstag** der westpreußischen Bäcker-, Conditoren- und Pfefferküchler-Innungen statt.

⊠ **Bromberg**, 27. Mai. Heute Nachmittag zog ein **schweres Gewitter** über unsere Stadt. Um 2¼ Uhr umwölkte sich plötzlich der Himmel und verfinsterte die Erde. Aus dem grauschwarzen Gewölk zuckte Blitz auf Blitz, begleitet von schwerem Donnergroll; ein orkanartiger Sturm erhob sich und ein mit Regengüssen untermischter Hagelschauer kam zur Erde hernieder. Der Hagel, von dem einzelne Körner die Größe von Haselnüssen hatten, hat vielfachen Schaden angerichtet und namentlich viele Fensterscheiben zertrümmert. In einem Garten an der Wilhelmstraße fuhr der Blitzstrahl in einen Baum und entkleidete denselben theilweise seiner Rinde. Ueber 15 Minuten dauerte die Heftigkeit des Unwetters. — Am zweiten Pfingstfeiertage macht der Dampfer „Sirene" eine **Extra-Vergnügungsfahrt nach Danzig.** — Tags vorher fährt derselbe nach Kulm und kehrt am Abend nach hier zurück. Die Betheiligung verspricht eine recht große zu werden. — Heute hat uns unsere Artillerie auf sechs Wochen verlassen, — sie geht nach Hammerstein zur **Schießübung.** — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung hat die Versammlung ein vom Magistrat eingebrachtes Statut angenommen, nach welchem für die baupolizeiliche Prüfung von Privatbauten 3 ℳ Gebühren gezahlt werden müssen.

Danziger Socialisten-Prozeß.

(Fortsetzung.)

Bei der heute fortgeführten Beweisaufnahme sagte die Tochter der Frau Kresin, in deren Lokal am 26. Juni die 12 Socialisten verhaftet wurden, aus, daß sie beim Besuch dieser Personen nie etwas Verdächtiges bemerkt habe; sie hätten stets bei offenen Thüren gesessen und nie wären socialdemokratische Reden in diesem Lokale gehalten worden. Auch am Tage der Verhaftung wäre so etwas nicht vorgekommen. Meistens seien in dem fraglichen Lokal nur 10 bis 13 Personen zusammengekommen, und sie habe auch nicht bemerkt, daß, wenn sie unvermuthet in das Zimmer gekommen, die Gäste etwa ihre Gespräche abgebrochen hätten.

Bei der nochmaligen Vernehmung des Criminal-Polizei-Inspectors Richard (auf Antrag der Staatsanwaltschaft), bekundet dieser, daß die Angeklagten vor einigen Jahren auch mehrfach Spaziergänge nach dem Höne'schen Wäldchen zu Ohra, nach Mattemblewo und Fahrten nach Plehnendorf unternommen hätten. Es sei auf seine Veranlassung der Criminal-Schutzmann Syruth in Civilkleidern mehrere Male mitgegangen; etwas besonders Auffallendes habe derselbe aber auch nicht bemerkt, nur sei er durch Redensarten, welche die Beobachteten fallen ließen, verhöhnt worden. Ueber diese Vorgänge habe Zeuge stets Berichte an den Polizei-Präsidenten erstattet. Die Angeklagten behaupten, nie Spaziergänge als Partei- oder geschlossene Gesellschaften, sondern stets mit Familie unternommen zu haben; mehrere Angeschuldigte bestreiten überhaupt, je einen solchen Spaziergang mitgemacht zu haben. Auch bei der Vernehmung der übrigen Zeugen ergiebt sich nichts besonders Gravirendes gegen die Angeklagten. Demnächst beantragt der Staatsanwalt, zur Beweisaufnahme die beiden von den Angeklagten verausgabten Wahlflugblätter, einen Entwurf des Angeklagten Jochem zu einem Wahlflugblatt, der bei demselben beschlagnahmt worden, ferner einen Brief des Angeklagten Lieb an den Angeklagten Prusseit, der ebenfalls beschlagnahmt worden ist, und ein Poesie-Album, das bei dem Angeklagten Prusseit vorgefunden ist, vorzulesen und während dieser Zeit im Interesse der öffentlichen Sicherheit bezw. betreffs des erwähnten Briefes aus Sittlichkeitsrücksichten die Oeffentlichkeit der Verhandlung auszuschließen, welchem Antrage der Gerichtshof Folge giebt.

Nach circa einstündiger Verhandlung in nichtöffentlicher Sitzung begannen die Plaidoyers. Herr Staatsanwalt v. **Prittwitz** hob hervor, es sei durch die früheren Socialistenprozesse nachgewiesen, daß die Socialdemokratie geheime Verbindungen pflegt. Der Gesetzgeber habe durch das Socialistengesetz bezweckt, solche Verbindungen zu bestrafen; es sei aber auch das Bemühen, die gegebenen Gesetze illusorisch zu machen, welches durch das Halten von verbotenen Blättern und sonstigen Manipulationen documentirt werde, nach §§ 128 und 129 des Strafgesetzbuchs zu bestrafen. Solche Vergehen hätten sich die Angeklagten zu Schulden kommen lassen, was die Haussuchungen und die sonstigen Ermittelungen ergeben hätten. Die von einzelnen Angeklagten verfaßten Flugblätter enthielten ferner aufreizende Stellen. Der Staatsanwalt geht dann die den einzelnen Angeklagten zum Vorwurf gemachten Handlungen durch und beantragt schließlich folgende Gefängnißstrafen: gegen Jochem 10, Dorowski 9, Frohwerk 7, Eduard Fröschke, Krüger, Lottermoser, Poddig, Prusseit je 5, Habel, Jetka, Langowski, Waligora je 4, Buchholz 3½, Becker, Dietrich, Hermann Fröschke, Kube, Raabe je 2 und gegen die übrigen Angeklagten je 3 Monate, sowie schließlich gegen Lieb 8 Monate Gefängniß, wovon 3 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden sollen.

Herr Rechtsanwalt **Freudenthal** sucht in lichtvoller, bilderreicher Rede die Ausführungen des Staatsanwalts zu widerlegen und führt aus, daß die Angeklagten weder einer geheimen Verbindung angehört, noch „verbotene" Schriften vertheilt haben. Dieselben seien daher von dieser Beschuldigung freizusprechen. Herr Rechtsanwalt **Keruth** weist auf die Hitze des Wahlkampfes hin und sucht darzuthun, daß das, was die Angeklagten in ihren Flugblättern gesagt, auch von anderen Parteien und namentlich in den Wahlflugblättern der **conservativen** Partei gesagt worden wäre, ohne daß darin eine Aufreizung gefunden werde; auch er beantragte Freisprechung. — Der Gerichtshof vertagte Nachmittags 3 Uhr die Sitzung bis 5 Uhr Abends.

Vermischte Nachrichten.

* **Munkaczys** großes Gemälde **„Die letzten Augenblicke Mozarts"** ist um den Preis von 50 000 ℳ an den General **Russell A. Alger**, Gouverneur von Michigan, verkauft worden.

Wien. **[Die Mythologie im Parlament.]** Im österreichischen Abgeordnetenhause herrschte am 20. d. M. während einer Rede des Abgeordneten Türk eine derartige ungebundene Heiterkeit, wie eine ähnliche im Hause schon lange nicht zu verzeichnen gewesen ist. Eben wurde über das Kapitel der Staatsbahnen gesprochen; Herr Türk ergriff dabei das Wort, um dem Handelsminister einige gute Lehren zu geben. Herr Türk griff in das Gebiet der Mythologie hinein. Nachdem der Redner dem Handelsminister die Anweisung gegeben hatte, wie er sein weiches Herz mit Härte umgürten müsse, fuhr er fort: „.... Diese Geschwüre (der Corruption) zu operiren, dazu gehört ein eiserner Wille und eine eiserne oder diamantene Stirn. Die Stirn des Handelsministers muß sein wie ein Schild der Aegis in der alten Mythologie (großes Gelächter) — nein, wie der Schild des Achilles, der Alle zurückschreckte." (Erneuertes Gelächter im Hause). Herr Türk hat sich hier als ein schlechter Kenner der „alten Mythologie" der Griechen erwiesen. Von einem „Schild der Aegis" zu sprechen ist nämlich derselbe lustige Unsinn, den jener Mann in einer bekannten Posse begeht, welcher fortwährend seine „Discretions-Verschwiegenheit" betheuert. Die Aegis war ja selbst ein Schild des Zeus, vor dessen Gorgonenhaupt Alles zurückschreckte bis auf Herrn Türk, der vor nichts zurückschreckte, selbst vor einem altclassischen Citate nicht, wenn es auch noch falsch ist. Herr Türk sprach dann noch weiter von dem Augiasstall, worauf er den Handelsminister aufforderte, sich einen eisernen Besen, sowie Carbolsäure anzuschaffen, damit dieser Augiasstall gereinigt und desinficirt werden könne. Es läßt sich denken, welche Wirkung diese Rede im Hause hervorgerufen hat.

London, 25. Mai. **[Ein genteeler Einbrecher]** ist entschieden William Moody, der kürzlich auf frischer That im Schlafzimmer des Peter Davies, eines Händlers in Seacombe, Cheshire, ertappt wurde. Frau Davies sah den Einbrecher in ihr Schlafgemach treten, schrie nach Hilfe, weckte ihren Mann, der sich ohne Zaudern auf den kräftigen Dieb stürzte und ihn nach einem langen Kampf dingfest machte. Als die Polizei herbeikam, entdeckte man, daß der Dieb den Hofhund vergiftet und bereits mehrere werthvolle Gegenstände nebst 30 Pfd. Sterl. Baargeld aus der Hosentasche des Hausherrn entwendet hatte. Unter den Werkzeugen, die er mit sich führte, befand sich eine Blendlaterne und ein Stilet. Die Ueberraschung der Polizei und der Stadtbewohner war jedoch eine sehr große, als man den Einbrecher als den Eigenthümer einer luxuriös ausgestatteten Yacht identificirte, welche bei Tranemore vor Anker lag. Natürlich stattete die Polizei auch diesem Fahrzeug einen Besuch ab und fand darin eine außerordentlich reichhaltige Sammlung werthvoller Gegenstände, Kunstobjecte und Juwelen, welche Moody augenscheinlich zusammengestohlen hatte. Unter den vorgefundenen Gegenständen befand sich eine goldene Uhr, die in Old Trafford abhanden gekommen war, sowie ein Dividendenschein der South Eastern Railway Cie. für 41 Lstr. Moody hatte das Fahrzeug kurz vorher von einem Gentleman in Chester für eine bedeutende Summe gekauft und hatte die Absicht, nach Norwegen auf eine Sporting-Expedition zu gehen.

Schiffs-Nachrichten.

Kopenhagen, 25. Mai. Der Dampfer „Blythwood" passirte vorgestern bei Hanstholmen die schwedische Brigg „Augustinus", wahrscheinlich mit Stäben beladen, voll Wasser auf der Ladung in einer für die Schiffahrt gefährlichen Position treibend. Masten und Klüferbaum standen noch.

Bremen, 26. Mai. Laut Telegramm aus Cardiff hat der Neptundampfer „J. H. Niemann" mit Kohlen nach Lissabon bestimmt, Explosion im Vorraum gehabt. Das Vorderdeck wurde beschädigt und ein Mann leicht verbrannt. Der Dampfer muß wahrscheinlich theilweise löschen.

Zuschriften an die Redaction.

In dem Sommerfahrplan der Strecke Danzig-Zoppot lassen sich abermals zwei Uebelstände feststellen, die seit Jahren regelmäßig wiederkehren. Der erste, weniger bedeutende ist, daß der Wochen-Schulzug: 6,19 von Danzig, 7,4 von Zoppot, am Sonntag ausfällt. Es ist den Städtern hierdurch die Gelegenheit genommen, an Sonn- und Feiertagen die frühe Morgenstunde zum Aufenthalt im Walde oder an der See zu benutzen.

Bei weitem mehr aber ins Gewicht fallend und gewiß von sehr Vielen empfunden ist der Umstand, daß von Zoppot nach Danzig **zwischen 10.40 Morgens und 2,28 Nachmittags überhaupt jede Verbindung fehlt.** Wer etwa bei einem Morgenausflug das Unglück hat, den Zug um 10,40 in Zoppot, um 10,49 in Oliva zu versäumen, der muß volle 4 Stunden warten, ehe eine neue Fahrgelegenheit sich bietet. Es liegt in der Natur der Sache, daß Familien häufig den Vormittag zu einem Ausflug benutzen und zu Mittag wieder zu Hause sein mögen. Da hier zu Lande aber die Mittagszeit zwischen 12½ und 2 Uhr liegt, kommt man entweder zu früh oder viel zu spät heim.

Am Sonntag macht sich auch noch bemerkbar, daß

zwischen 11,19 und 1,51 Uhr Vormittags kein Zug nach Zoppot geht. Die Briefe werden am Sonntag erst um 11 Uhr auf der Post ausgegeben; Kaufleute sind daher um 11,19 unmöglich schon zur Abfahrt bereit, während sie sehr wohl etwa um 12 oder 12,30 ihre Geschäfte beendet haben können.

Es wird gewiß sich das Bedürfniß nach einem eingeschobenen Zuge, der also etwa um 12 Uhr Danzig verließe und zwischen 12½—1 Uhr von Zoppot wieder abführe, vornehmlich am Sonntag fühlbar machen. Sollte es da nicht möglich sein, wenigstens für die Sommermonate Abhilfe zu schaffen? Eine Verbesserung dieser Art würde sicherlich allgemein dankbar empfunden werden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Mai. (Privattelegramm.) **Professor Mackenzie kehrt in einiger Zeit nach Berlin zurück, um die Operation beim Kronprinzen vorzunehmen, wozu er sich nicht leicht bereit erklärt hat. Die Schwierigkeit des operativen Eingriffs liegt darin, daß die Geschwulst mit breiter Basis aufsitzt, daß also eine ziemlich weitgehende Excidirung wird stattfinden müssen. Nach der ganzen Art der Geschwulst ist es nach der „Weserzeitung" überhaupt noch die Frage, ob nicht doch der Kehlkopfschnitt unumgänglich sein wird. Indeß betonen die Aerzte fortgesetzt den gutartigen Charakter der bisherigen Erscheinungen. Der letzten Consultation wohnten sieben Aerzte bei: Mackenzie, Bergmann, Gerhard, Tobold, Wegner, Lauer und Schrader.**

— **In England gewinnt die Agitation an Aussicht, einen Differentialzoll auf deutschen Zucker zu legen, falls das deutsche Zuckersteuergesetz mit der darin enthaltenen Exportprämie für Raffinade angenommen wird.**

— **Gegen die Exportprämie auf Rohzucker ist man weniger, weil England wenig Rohzucker erzeugt. Gegenwärtig wird bei der Rückvergütung angenommen, daß aus 100 Theilen Rohzucker 81 Theile Raffinade gewonnen werden. In Wirklichkeit werden 90 Theile gewonnen. Darum erhält jeder Centner Raffinade eine Extraprämie von 2,20 Mk. Während die neue Vorlage die Exportprämie auf Rohzucker herabsetzt, erhöht sie dieselbe für Raffinade. Die größte englische Raffinerie ist kürzlich zu Grunde gegangen, andere sind dem Ruin nahe. Das Ministerium Salisbury enthält nur einen Freihändler. Auch mehrere liberale Parlamentsmitglieder sind für den Differentialzoll gewonnen. Lubbock ist sein eifriger Fürsprecher.**

Wird er angenommen, so wäre das Schicksal eines großen Theiles der deutschen Zuckerfabriken besiegelt.

— **Die nationalliberale „National-Ztg." sagt: Wenn die Großgrundbesitzer des Ostens nicht auf ihre unerfüllbaren Ansprüche verzichten und der Gesammtheit immer neue Opfer zumuthen, dann trete einfach das Selbsterhaltungsrecht der Volksklassen in Action.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 28 Mai.

Weizen, gelb			Lombarden	137,50	137,50
Mai	188,00	187,50	Franzosen	358,50	359,50
Sept.-Oct.	176,20	175,50	Cred.-Actien	451,50	451,50
Roggen			Disc.-Comm.	195,90	195,10
Mai-Juni	128,20	128,00	Deutsche Bk.	159,00	159,00
Sept.-Oct.	132 50	132,50	Laurahütte	71,30	70,25
Petroleum pr. 200 ℔			Oestr. Noten	160,30	160,30
			Russ. Noten	183,10	183,10
Sept.-Okt.	21,30	21,30	Warsch. kurz	183,00	182,90
Rüböl			London kurz	20,37⁵	20,36
Mai-Juni	46,80	46,40	London lang	20,31⁵	20,31
Sept.-Okt.	47,30	46,90	Russische 5% SW-B. g. A.	60,60	61,00
Spiritus					
Mai-Juni	42,90	42,80	Danz. Privatbank	139,40	137,10
Aug.-Sept.	44,50	44 50	D. Oelmühle	119,00	119,10
4% Consols	106,60	106,00	do. Priorit.	113,90	113 50
3½% westpr.					
5 Pfandbr.	97,30	97,30	Mlawka St-P.	107,10	106,90
⅝Rum.G.-R.	94,50	94,40	do. St-A.	45,80	46,20
Ung.4% Gldr.	81,60	81,50	Ostpr. Südb.		
H. Orient-Anl	56,90	56,90	Stamm-A.	60,00	60,50
4% rus. Anl. 80	83,20	83,20	1884erRussen	97,40	97,30

Fondsbörse: festlich still.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Bremen, 26. Mai. (Schlußbericht.) Petroleum fester. Standard white loco 5,95 Br.

Frankfurt a. M., 27. Mai Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 225¼, Franzosen 179⅜, Galizier 164⅞, Aegypter 75,50, 4% ungar. Goldrente 81,40, Gotthardbahn 103,60, Disconto-Commandit 195,00, Laurahütte 71,10, russ. innere Anleihe 48,90. Still.

Wien, 27. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,17½, 5% österr. Papierrente 96,90, österr. Silberrente 82,40, 4% österr. Goldrente 112,40, 4% ung. Goldrente 102,17½, 4% ungar. Papierrente 87,90, 1854er Loose 128,25, 1860er Loose 135,75, 1864er Loose 165,25, Creditloose 176,00, ungar. Prämienloose 120,10, Creditactien 281,40, Franzosen 225,30, Lombarden 75,00, Galizier 205,75, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 222,50, Pardubitzer 156,00, Nordwestb. 159,50, Elbthalbahn 163,50, Kronprinz-Rudolfbahn 185,50, Nordbahn 2535,00, Cond. Unionbank 206,50, Anglo-Austr. 103,00, Wiener Bankverein 90,50, ungar. Creditactien 285,00, Deutsche Plätze 62,40, Londoner Wechsel 127,10, Pariser Wechsel 50,45, Amsterdamer Wechsel 105,30, Napoleons 10,09, Dukaten 5,96, Marknoten 62,50, Russische Banknoten 1,14¼. Silbercoupons 100, Länderbank 230,00, Tramway 230,25, Tabakactien 56.

Amsterdam, 27. Mai. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per November 228. — Roggen loco höher, Termine unverändert, per Mai 122—123—124, per Oktbr 123—124. — Rüböl loco 25¼, per Herbst 25¼.

Antwerpen, 27. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15 bez. und Br., per Juni 15 Br., per August 15¼ Br., per Sept.-Dez. 15⅞ Br. Fest.

Paris, 27. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Mai 27,90, per Juni 27,75, per Juli-August 27,50, per Sept.-Dez. 25,90. — Roggen ruhig, per Mai 17,00, per Sept.-Dez. 15,40. — Mehl fest, per Mai 58,00, per Juni 58,30, per Juli-August 58,60, per Sep.-Dez. 56,50. — Rüböl steigend, per Mai 53,00, per Juni 53,25, per Juli-August 54,25, per Sep.-Dez. 55,00. — Spiritus fest, per Mai 43,50, per Juni 43,25, per Juli-August 43,25, per Septbr.-Dezbr. 41,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 27. Mai. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,45, 3% Rente 80,87½, 4½% Anleihe 108,25, italienische 5% Rente 98,47½. Oesterr. Goldrente 89⅜, ungarische 4% Goldrente 82⅛, 5% Russen de 1877 101,00, Franzosen 453,75, Lombardische Eisenbahnactien 171,25, Lombardische Prioritäten 297, Convert. Türken 14,35, Türkenloose 32,00, Credit mobilier 272,00, 4% Spanier 66⅜, Banque ottomane 509, Credit foncier 1365, 4% Aegypter 375,00, Suez-Actien 2012,00, Banque de Paris 716, Banque d'escompte 457,00, Wechsel auf London 25,19, 5% privil. türkische Obligationen 360, Panama-Actien 402.

London, 27. Mai Consols 103⅞, 4proc. preußische Consols 105½, 5 procentige italienische Rente 97⅞, Lombarden 6⅞, 5% Russen de 1871 96, 5% Russen de 1872 95½, 5% Russen de 1873 98⅜, Convert. Türken 14⅜, 4% fund. Amerik. 132¼, Oesterr. Silberrente 65⅞, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 81⅝, 4% Spanier 66⅜, 5% privil. Aegypter 97½, 4% unif. Aegypter 74⅜, 3% garant. Aegypter 100½. Ottomanbank 10⅜. Suezactien 80¼. Canada-Pacific 64⅜. Silber —. Platzdiscont 1 %.

London, 27. Mai. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Regen.

Newyork, 27. Mai. Wechsel auf London 4,85¾. Rother Weizen loco 0,98, per Mai 0,97½, per Juni 0,97⅝, per September 0,94. Mehl loco 3,70. Mais 0,48. Fracht 2⅛ d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4½.

Newyork, 26. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95⅜, Wechsel auf London 4,85¾, Cable Transfers 4,87½ Wechsel auf Paris 5,19⅜, 4% fund. Anleihe von 1877 129½, Erie-Bahn-Actien 35⅛, Newyorker Centralb.-Actien 113¾, Chicago-North-Western-Actien 124¾, Lake-Shore-Actien 97⅝, Central-Pacific-Actien 40¾. Northern Pacific-Preferred-Actien 62⅝, Louisville u. Nashville-Actien 68¾, Union-Pacific-Actien 62¼, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 93⅝, Reading und Philadelphia-Actien 45⅞, Wabash-Preferred-Actien 37¼, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 63¼, Illinois-Centralbahn-Actien 137, Erie-Second-Bonds 104⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10⅝, raffin. Petroleum 70 %. Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 5⅞ C. do. Pipe line Certificats — D. 63¼ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4½. — Kaffee (Fair Rio-) 20¾. — Schmalz (Wilcox) 7,20, do. Fairbanks 7,10, do. Rohe und Brothers 7,20. — Speck 8¼. — Getreidefracht 2.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Mai.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	150—178 ℳ Br.	
hochbunt	126—133℔	150—178 ℳ Br.	
hellbunt	125—133℔	148—175 ℳ Br.	148-175 ℳ bez.
bunt	126—130℔	147—173 ℳ Br.	
roth	126—134℔	155—176 ℳ Br.	
ordinär	122—130℔	135—156 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 152 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per Mai-Juni 153 ℳ Br., 152½ ℳ Gd., per Juni-Juli 152½ ℳ bez., per Juli-August 153 ℳ Br., 152½ ℳ Gd., per Sept.-Okt. 152½ ℳ Br., 152 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 111—112 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 112 ℳ, unterpoln. 89 ℳ, transit 87 ℳ

Auf Lieferung per Juni-Juli inländ. 112 ℳ Gd., transit 89 ℳ bez., per Juli-August inländ. 115 ℳ Br., per Septbr.-Oktbr. inländ. 116 ℳ Gd., transit 92 ℳ Br., 91½ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 114—120℔ 110—111 ℳ

Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. Sommertransit 170 ℳ

Dotter russ. 116 ℳ

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 46—53 ℳ

Kleie per 50 Kilogr. 3,10—3,32½ ℳ

Spiritus per 10000 % Liter loco 41 ℳ Gd.

Rohzucker stetig, Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager transit 11,45 ℳ Gd. Alles per 50 Kilogr.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara 10,80 ℳ, bei kleineren Quantitäten 10,90 ℳ

Steinkohlen per 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, engl. Schmiede-Nuß- 35—38 ℳ, schottische Maschinen- 35 ℳ

Frachten vom 21. bis 28. Mai.

Für Segelschiffe von Danzig nach: Kiel, Flensburg 13 ℳ, Option von Rendsburg 14 ℳ, Ostnorwegen 15 ℳ per 2500 Kilogr. Weizen oder Roggen, Colberg 10 ₰ per reinländ. Cubikfuß kurzer fichtener Balken, London 7 s. per Load fichtener Scantlings, Antwerpen 20 Centimes per engl. Cubikfuß fichtener Mauerlatten, nach Ystad 30 ₰ per Ctr. (1100 Ctr.) Oelkuchen. Für Dampfer nach: Malmö 10 ℳ, Moß 14 ℳ, Lübeck 13 ℳ per Last von 2500 Kilogr. Roggen oder Weizen, Hull, Antwerpen, Rotterdam 1 s. 4½ d., London 1 s. 7½ d. per Quarter von 500 ℔ engl. Gewicht Weizen, Dünkirchen 18 Frcs. per 2000 Kilogr. Melasse.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28. Mai.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trotz des gestern Nachmittag niedergefallenen heftigen Regens hat sich die Temperatur doch nicht abgekühlt und haben wir heute schönes, warmes Wetter. Wind: S.

Weizen sowohl für inländische wie Transitwaare bei schwachem Angebot in ruhiger aber fester Stimmung. Bezahlt wurde für inländischen 128/9℔ bunt 175 ℳ, Sommer- 126℔ 174 ℳ per Tonne. Für polnischen zum Transit rothbunt 123℔ 145 ℳ, 126/7℔ 149 ℳ, bunt 127/8 und 129℔ 151 ℳ, glasig 126/7℔ 152 ℳ, hochbunt 127/8℔ 154 ℳ, hochbunt glasig 131/2℔ 156 ℳ per Tonne. Termine Mai-Juni 153 ℳ Br., 152½ ℳ Gd., Juni-Juli 152¼ ℳ bez., Juli-August 153 ℳ Br., 152½ ℳ Gd., Sept.-Okt. 152½ ℳ Br., 152 ℳ Gd. Regulirungs-preis 152 ℳ

Roggen auch heute nur in inländischer Waare gehandelt. Wenig Angebot aber auch wenig Käufer. Bezahlt ist für inländischen 122℔ 112 ℳ, 126℔ 111½ ℳ, 125℔ 111 ℳ Alles per 120℔ per Tonne. Termine Juni-Juli inländisch 112 ℳ Gd., transit 89 ℳ bez., Juli-August inländisch 115 ℳ Br., Sept.-Oktbr. inländ. 117 ℳ bez., transit 92 ℳ Br., 91½ ℳ Gd. Regulirungspreis inländ. 112 ℳ, unterpolnisch 89 ℳ, transit 87 ℳ

Gerste ist gehandelt inländische große helle 114℔ 110 ℳ, 120℔ 111 ℳ per Tonne. — **Erbsen** inländische Victoria- erzielten 130 ℳ per Tonne. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 170 ℳ per Tonne bezahlt. — **Dotter** russischer zum Transit besetzt 116 ℳ per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 23, 25, 26½ ℳ per 50 Kilo bezahlt. — **Weizenkleie** mittel 3,20, 3,30, 3,32½ ℳ, feine 3,10 ℳ per 50 Kilo geh. — **Spiritus** loco 41 ℳ Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 27. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo bunter russ 125℔ 136,50, 141,25, a. d. Wasser 124℔ blsp. 145,75 ℳ bez., rother 136℔ 181,25 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilo inländischer 122℔ 113, 125℔ 116,25, 126℔ 117,50, 127℔ 118,75 ℳ bez., russischer ab Bahn 115℔ 79, a. d. Wasser 120℔ warm 82, 121℔ 87, 122℔ 122℔ 88, 126℔ 91,50 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilo große russ. 77, 80 ℳ bez., kleine 98,50, russ. 65,75, bes. 62,75, warm 57 ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilo 84, 90, 92 ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 96,50, russ. 88,75, 91, 92,25, 93,25, 95,50, warm 78,75 ℳ bez., grüne 92,25, 100, 102,25 ℳ bez. — Bohnen per 1000 Kilo 117, 117,75, russ. Pferde- 117, 117,75, 118, bes. mit Erbsen 112,25 ℳ bez. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 82, 83, 83,50, 84 ℳ bez. — Dotter per 1000 Kilo russ. 127,75 ℳ bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 42¼ ℳ Gd., per Mai-Juni 42¼ ℳ Gd., per Juni 42¼ ℳ Gd., per Juli 43 ℳ Gd., per August 43¾ ℳ Gd., per Sept. 44¼ ℳ Gd., per Sept.-Okt. 44½ ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 27. Mai. Getreidemarkt. Weizen steigend, loco 175—181, per Mai 184,00, per Juni-Juli 184,50. — Roggen fest, loco 120—124, per Mai 125,00, per Juni-Juli 125,00. — Rüböl fest, per Mai 46,50, per Septbr.-Oktbr. 46,50 — Spiritus steigend, loco 42 30, per Mai 42,50, per Juni-Juli 42,70, per August-Septbr. 44.00 — Petroleum loco 10.40.

Magdeburg, 27. Mai. Rohzucker behauptet, 96 % 21,50 ℳ, 98 % Rendement 20,50 ℳ

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. Mai. Wind: NO.

Angekommen: Silvia (SD.), Lindner, Flensburg via Stolpmünde, Güter. — Reinhold, Koos, Limhamn, Kalksteine.

Gesegelt: Argo (SD.), Dryden, Hull, Güter. — Hilding (SD.), Sjögren, Kopenhagen, Getreide und Holz. — Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter. — Amalia (SD.), Rathke, Stettin, Güter.

28. Mai. Wind: S.

Gesegelt: Veendam, Bos, Newcastle, Holz. — Peter, Schmidt, Lynn, Holz. — Picolet, Artel, Kiel, Holz. Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canal-Liste.

27. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromab:

Holz, Elbing, 44,50 T. Roggen, Itzig, Danzig. Geschowski, Duinowo, 41 T. Zucker, 15 T. Spiritus, Ordre, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 27. Mai. — Wasserstand: 1,99 Meter. Wind: W. Wetter: Mittags starkes Gewitter, dann stürmisch, kühl.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Meilicke, Ollendorff, Ick, Koke, rohe Baumwolle. — Arendt, Ick, rohe Baumwolle, Baumwollabfall.

Von Danzig nach Warschau: Beyer, Ick, rohe Asphalterde.

Stromab:

Urban, Friedmann, Ulanow, Schulitz, 3 Traften, 22 400 doppelte und einfache kieferne Eisenbahnschw.

Strauch, Stolz, Maczkowicz, Driesen, 5 Traften, 711 Kantholz, 12 Zaunpfähle, 317 Rundespen, 1687 kieferne Plancons, 1761 Rundkiefern, 37 Tannen, 13 590 eichene Speichen.

Zbinowicz, Gebr. Don, Tekoszyn, Thorn, 6 Traften, 1811 Rundkiefern, 2 Balken, 7 Sleeper, 2954 doppelte und einfache kieferne Eisenbahnschwellen.

Markowski, Steffens Söhne, Czerwinsk, Danzig, 1 Kahn, 82 460 Kilogr. Weizen.

Geike, Glaß, Czerwinsk, Danzig, 1 Kahn, 77 021 Kilogr. Weizen.

Behrenstrauch, Glaß, Czerwinsk, Danzig, 1 Kahn, 63 999 Kilogr. Weizen.

Otto, Wolffsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 79 050 Kilogr. Weizen.

Breitag, Glaß, Grubarth, Wyszogrod, Danzig, 1 Kahn, 81 755 Kilogr. Weizen, 1787 Kilogr. Kleesaat.

Hoffmann, Herrmann, Roszycze, Berlin, 8 Traften, 1958 Plancons, 5 Kahnknie, 6203 gesägtes Kreuzholz, 7967 Balken, Mauerlatten, Timbern, 511 Sleeper.

Dieselben, Roszycze, Berlin, 2 Traften, 1854 Kantkiefern, 1176 Sleeper, 50 kieferne Bretter, 4 runde, 265 doppelte und einfache eichene, 8663 doppelte, 1766 einfache kieferne Eisenbahnschwellen.

Thiele, Blum, Thorn, Berlin, 1 Zille, 6000 Cubikfuß kiefern Kantholz.

Rohde, Blum, Thorn, Berlin, 1 Zille, 6014 Cubikfuß kiefern Kantholz.

Trubach, Blum, Thorn, Berlin, 1 Zille, 6150 Cubikfuß kiefern Kantholz.

Rollbicki, Gasiorowski, Thorn, Berlin, 1 Schleppkahn, 145 Meter Grubenhölzer.

Meteorologische Depesche vom 28. Mai.

Morgens 8 Uhr.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	764	ONO	3	wolkenlos	14	
Aberdeen	767	N	7	bedeckt	8	
Christiansund	767	NNO	1	heiter	7	
Kopenhagen	755	NNO	2	Regen	11	
Stockholm	760	NO	4	halb bed.	11	
Haparanda	760	S	2	bedeckt	8	
Petersburg	757	NNO	1	bedeckt	10	
Moskau	760	SSW	1	wolkenlos	21	
Cork, Queenstown	761	O	4	bedeckt	11	
Brest	758	SO	3	bedeckt	10	
Helder	758	WNW	1	bedeckt	10	
Sylt	757	NO	3	wolkig	12	
Hamburg	756	N	1	Regen	11	5
Swinemünde	758	SSW	4	bedeckt	10	
Neufahrwasser	758	S	1	heiter	16	1)
Memel	759	OSO	2	heiter	16	2)
Paris	760	still	—	Nebel	7	
Münster	757	W	2	bedeckt	12	
Karlsruhe	760	SW	5	wolkig	12	3)
Wiesbaden	759	SO	3	wolkenlos	11	4)
München	759	SW	5	Regen	7	5)
Chemnitz	757	WSW	2	halb bed.	13	6)
Berlin	755	SW	5	Regen	12	7)
Wien	757	SO	1	Regen	11	
Breslau	757	SO	4	halb bed.	13	8)
Ile d'Aix	759	OSO	3	bedeckt	12	
Nizza	759	still	—	heiter	13	
Triest	757	SW	2	Regen	10	

1) Nachm. 3¾ Uhr Gewitter. 2) Nachts Gewitter. 3) Abends 7½ Uhr Gewitter, 4) Thau. 5 6 Uhr Nachm Gewitter. 6) Thau. 7) Seit gestern Mittag Regen. 8) Nachm. etwas Regen. 8) Seit gestern 48 Millim Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Nordeuropa hat der Luftdruck abgenommen. Eine flache Depression liegt über der westlichen Ostsee, über der Westhälfte Norddeutschlands trübes regnerisches Wetter verursachend. Im südlichen und östlichen Deutschland ist aufklarendes, vielfach heiteres Wetter eingetreten. Die Temperatur ist im nordöstlichen Ostseegebiete gesunken, dagegen in Deutschland etwas gestiegen, indessen liegt sie auf letzterem Gebiete, außer im Osten, noch beträchtlich unter der normalen. An der ostpreußischen Küste, sowie im südlichen Deutschland fanden vielfach Gewitter statt.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
27	4	754,7	17,0	Schwere Gewitterböe a. S.
28	8	756,1	16,5	SSO., massig, hell, klar.
	12	755,7	21,0	S., frisch, hell, leicht bew.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gdingen Band 56 I, Blatt 7, auf den Namen des Gastwirths **August Willma** zu Gdingen eingetragene, im Gemeindebezirk Gdingen belegene Grundstück

am 28. Juli 1887,

Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pommersche Straße 5, versteigert werden.

Das Grundstück ist 9 Hect. 76 Ar 20 Qmtr. groß und mit 39,96 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 9 Hektar 64 Ar 20 Qmtr. zur Grundsteuer, mit 105 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, an jedem Werktage, Vormittags von 11—1 Uhr, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (9907

am 30. Juli 1887,

Vormittags 9½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Zoppot, den 25 Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Für den Neubau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Marienburg sollen die Maurerarbeiten im öffentlichen Angebotsverfahren nach Maaßgabe des Ministerial-Erlasses vom 17. Juli 1885 verdungen werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse liegen in unserem Dienstgebäude — Bahnhof lege Thor hierselbst — sowie im Geschäftszimmer des Regierungs-Baumeisters Schultz auf Bahnhof Marienburg in den Dienststunden zur Einsicht aus.

Abdrucke der Bedingungen und Arbeitsverzeichnisse sind gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 2 Mk. durch uns zu beziehen, werden indessen nur an solche Unternehmer abgegeben, welche sich über ihre Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit, durch Vorlage von Zeugnissen vorher genügend ausweisen.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstage (9923

Montag, den 20. Juni,

Vormittags 11 Uhr

postfrei an uns einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Danzig, den 25. Mai 1887.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Ueber das Vermögen des Kürschners **Franz Kuhn** aus Putzig, z. Zt. unbekannten Aufenthalts, ist heute am 25. Mai 1887, Nachmittags 7 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Concurs-Verwalter Rentier **Albert Waschinski** in Putzig.

Offener Arrest mit Anzeige- und Anmeldefrist bis zum 20. Juni 1887.

Wahl und Prüfungstermin den 25. Juni 1887, Vormittags 11 Uhr.

Putzig, den 25. Mai 1887. (9945

Königliches Amtsgericht.

Rhederei-Beschluß gemäß werden wir das in Neufahrwasser liegende

Briggschiff „Vesta",

nebst Inventar, an den Meistbietenden verkaufen, wozu Termin auf

Donnerstag, den 2. Juni cr.,

Nachmittags 5 Uhr,

in unserem Comtoir Brodbänkengasse 27 ansetzen und Reflectanten darauf aufmerksam machen. (9940

J. H. Rehtz & Co.

Ein Gut in Ostpreußen, in der Nähe der Bahn und Gymnasial-Stadt, von 1072 Morgen Größe mit durchweg mildem, schönem Weizenboden, 200 Morgen meliorirten zweischnittigen Wiesen, guten massiven Gebäuden, vorzüglichem lebenden wie todten Inventarium, guten Hypothekenverhältnissen, ist wegen Uebernahme eines größeren Gutes für einen mäßigen Preis u. geringer Anzahlung zu verkaufen.

Gefl Offerten unter 9908 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Caviar, Matjesheringe, russ. u. franz. Sardinen, Räucherschinken

empfiehlt (9917

E. F. Sontowski.

Frische Wald-Erdbeeren, Kirschen. Prima neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt die älteste Obst-Handlung J. Schulz, Matzkauschegasse. (9932

Danziger Eiswerk.

Der Verkauf von Roheis, mit Anlieferung frei Haus, findet jetzt täglich **Vormittags** statt.

Bestellungen werden im Comtoir, Hopfengasse 95, von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr, entgegengenommen.

Bei genügenden Abonnements liefere auch täglich Roheis nach der großen Allee, Langfuhr, Jäschkenthal 2c. und werden Bestellungen in Tietes Hotel angenommen. (9942

Herm. Brandt.

Hôtel de Stolp,

neu renovirt, empfiehlt sich dem reisenden Publikum auf's Angelegentlichste. Zimmer von 1 bis Mk. 2,50.

Gutes Restaurant

mit warmer und kalter Küche zu jeder Tageszeit. (9747

Roheis

wird in den Stunden von 7—9 Uhr Vormittags zu billigen Preisen abgegeben **Neuschottland 10.** (9801

Eine neue Tuba ist billig zu verkaufen 3 Damm 10. (9912

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau in Dresden**, Reitbahnstr. 25. (5726

Marienburger Geld-Lotterie

zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.

Ausschließlich Geld-Gewinne.

Ziehung vom 9.—11. Juni 1887

unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung.

Gewinne 90 000 Mk., 30 000 Mk., 15 000 Mk., 2 a 6000 Mk., 5 a 3000 Mk., 12 a 1500 Mk., 50 a 600 Mk., 100 a 300 Mk., 200 a 150 Mk., 1000 a 60 Mk., 1000 a 30 Mk., 1000 a 15 Mk.

Loose a 3 Mk. sind zu beziehen durch die Expedition der „Danziger Zeitung" in Danzig.

Fr. Hendewerk's Apotheke,

R. Scheller,

Hauptniederlage natürl. Mineralbrunnen und Quellproducte.

Sämmtliche natürliche Mineralbrunnen sind in frischer diesjähriger Füllung direct von den Quellen bezogen auf Lager und treffen während der Saison fortwährend neue Sendungen ein. Außerdem empfehle

Badesalze, Bademoor, Quellsalzseifen, Pastillen 2c. zu billigsten Preisen. Bestellungen nach außerhalb werden prompt effectuirt. (8170

Brunnenschriften gratis.

Große Mobiliar-Auction.

Hintergasse Nr. 16, im großen Saale des Bildungsvereinshauses.

Donnerstag, den 2. Juni, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage ein hergesandtes herrschaftliches gebrauchtes dunkles Mahagoni- und Nußbaum-Mobiliar, u. A.:

1 mahagoni Cylinderbureau, 18 diverse Rohrstühle, 2 Sofatische, Kinderbettgestelle, Ausziehtisch, Kleiderspinde, Regulator, 2 Pfeilerspiegel mit Console und Platte, 2 ovale Spiegel, 1 buntes Sofa, 1 Küchenspind, 1 Velociped, 1 Kronleuchter mit Glasbehang, 1 Spieltisch und 1 Beisetztisch, 2 Nußbaum-Nachttische mit Marmorplatte, 1 Koffer, 1 grünes Schlafsofa, Haus- und Küchengeräthe

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen, wozu einlade. Besichtigung Mittwoch, den 1. Juni, Nachmittags. (9839

W. Ewald,

Königl. vereidigter Auctionator.

Kohlen-Grus

sowie **grobe Gruskohle** (steamsmall-coals) sind räumungshalber **billig** zu verkaufen Danzig, Kohlenhof Thornscher Weg, **zweiter Hof** von der Thorn'schen Brücke. (9855

J. & H. Kamrath.

Gebrannten schwedischen u. englischen Kalk

offerirt bei Partheen

Mk. 1,40 pr. Neuscheffel,

Mk. 1,60 pr. Centner

franco Baustelle (9447

W. Wirthschaft.

Zoppot.

Neue Sendung **Bachforellen** eingetroffen. **Schulz Hotel** (9765) vormals **Kutzbach.**

Bruteier von raceechten u. hochfeinen La Flèches-Paduanern, Houdan, Silberlack, Pelm., Rocks f. ff. Peking-Enten. H. Seigen 27.

Auf ein in der allerbesten Lage Zoppots gelegenes **besseres Grundstück** suche ich, aber nur von Selbstdarleihern, 25 000 Mk. zur ersten, unbedingt sicheren Stelle.

Näheres bei (9751

Emil A. Baus,

7, Gr. Gerbergasse 7.

Ein Gut

in Ostpr. unweit Chausseen u. Bahn, 630 Morgen incl. 100 Morg. Wiesen, herrsch. Wohnh., prachtvoller Garten, sehr schön eingebaut, compl. Inventar, mit bestellten Feldern, fester Hypothek, für den billigen Preis von 28 000 Thaler mit 6—5000 Thaler Anz. sofort zu verkaufen. Adress. sub 9926 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter Hedwig mit dem Königl. Forstaufseher Herrn Carl Schulz zeige hiermit ergebenst an.

9950) **Laura Hannemann,** geb **Hannemann.**

Goldbrug den 28. Mai 1887.

Statt besonderer Meldung.

Seinem vor 3 Tagen verstorbenen Brüderchen folgte heute mein liebes Söhnchen **Curt** in seinem 6. Lebensjahre an der Diphtheritis. (9906

Danzig, den 27. Mai 1887.

Therese Schweitzer Wwe.

Heute Mittag 12½ Uhr verschied nach schwerem Leiden meine liebe gute Frau, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Auguste Schultz,

geb. **Kusch,**

aus Danzig im 57. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen

z. Z. Bartenstein, 27. Mai 1887.

Herrmann Schultz (9935

nebst Kindern und Großkindern

Fortsetzung der

Auction

im städt. Leihamt zu Danzig, Wallplatz 14

mit verfallenen Pfändern, welche innerhalb Jahresfrist weder eingelöst noch prolongirt worden sind

von Nr. 5934 bis Nr. 31950,

und zwar:

Montag, den 6. und Dienstag, den 7. Juni 1887, Vormittags von 9 bis gegen 1 Uhr

mit Kleidern, Wäsche ꝛc. und

Mittwoch, den 8. Juni 1887, Vorm. von 9 bis gegen 1 Uhr

mit Gold- und Silbersachen, Juwelen, Uhren ꝛc. (9794

Danzig, den 6. Mai 1887.

Der Magistrat.

Leihamts-Curatorium.

Herings-Auction

Donnerstag, den 2. Juni 1887, Vormittags 10 Uhr, Auction für Rechnung wen es angeht, über:

7 To. schott. smallfull

57 „ „ ungestempelte Ihlen-Heringe,

auf dem Hofe des Herrn **Richard Schneider, Brandgasse 6,** lagernd.

9923) **Collas.**

Marienburger Pferde-Lotterie, Ziehung 4. Juni, Loose a ℳ 3,

Marienburger Schlossbau-Lotterie. Ziehung **unwiderruflich** 9.—11. Juni cr. Loose a ℳ 3, (9943

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn ℳ 75 000. Loose a ℳ 3,50 bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Kaufmännische und landw. Buchführung, einf. u. dopp. System, Correspondenz und Rechnen lehrt **H. Hertell,** Frauengasse 43.

Während der Sommermonate bleibt mein Geschäfts-Lokal an den

Sonntagen von 2 Uhr Nachmittags

ab geschlossen. (9936

A. Fast,

Langenmarkt 33|34.

Frische

Rhabarber-Stengel,

Rieselfelder

Stangen-Spargel

empfiehlt

J. G. Amort Nchf.

Hermann Lepp.

Frische Maibowle,

zum Mitnehmen bei Ausflügen auf Eis verpackt,

ferner:

feinste Tischbutter, Pumpernickel, vorzügl. Käsesorten, Goth. Dauerwurst,

(harte und weiche),

feine Fleisch- und Fischconserven

in Blechbüchsen,

sowie

ein gut sortirtes

Wein-Lager

empfiehlt

J. G. Amort Nchfl.

Hermann Lepp.

Ein Feldmesser-Apparat ist preiswerth zu haben 3. Damm 10.

W. Jantzen Nachfolger,

Danzig, Langgasse Nr. 42,

empfiehlt bis zur Uebergabe:

Reizende Neuheiten für die Reise- und Hochsommer-Saison

zu noch nie dagewesen billigen Preisen, in bekannten, soliden Qualitäten.

Als konkurrenzlos billig zu empfehlende Genres:

110 Ctm. Voile Beige in guten Farben von Mk. 1,10 per Meter an,

105 „ Etamine, reine Wolle . . . . „ 1,00 „ „ „

Fabrikationswerth „ 2,00.

105 „ Karirte Plaids, hell und dunkel per Meter 1,20 Mk.

105 „ Beige vigoureux, reine Wolle, in geschmackvollen Karos und Melangen, Meter 1,75 früher 3,00,

105 „ Spitzenstoff, (schwarz u. farbig), fehlerfreie, glänzende Waare von Mk. 1,50 per Meter an,

Gedruckte Elsässer Waschstoffe in schönen Mustern und guter Waare, waschecht, von 35 Pf. per Meter an.

Damen-Mäntel zu jedem nur annehmbaren Preise.

W. Jantzen Nachfolger,

Langgasse Nr. 42. (9910

Dampfbootfahrt

Danzig—Neufahrwasser (Westerplatte).

Während der Feiertage fahren die Dampfer **nach Bedürfniß.**

Es sind noch einige **möblirte Sommerwohnungen** auf der „Westerplatte" zu vermiethen.

„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Alexander Gibsone. (9924

Kurhaus Westerplatte.

Dem hochgeehrten Publikum beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich auch in dieser Saison, in gleicher Weise wie im vorigen Jahre ein Abonnement für die Park-Concerte eröffne.

Die Concerte werden täglich mit Ausnahme des Sonnabends auf dem nach den Gesetzen der Akustik neu und elegant erbauten großen Orchester, von den Capellen des 128. Infanterie-Regiments unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herrn Rekoschewitz, und an zwei Tagen der Woche von der Capelle des 1. Pionier-Bataillons unter persönlicher Leitung des Capellmeisters Herrn Fürstenberg ausgeführt werden. Ferner wird in jeder Woche ein größeres **Streich-Concert** stattfinden

Abonnementspreise.

1 Billet gültig für sämmtliche Concerte einschließlich Sonntags für 1 Erwachsenen nebst Kindern bis zum Alter von ca. 12 Jahren 3 ℳ.

1 Billet desgl. gültig nur für die Concerte an Wochentagen 2 ℳ.

Größere Familien finden besondere Berücksichtigung.

Billete sind von heute ab im Kurhause zu haben und werden die Abonnements-Concerte mit den Pfingst-Feiertagen beginnen.

Da mir von Seiten des hochverehrten Publikums stets das beste Wohlwollen entgegengebracht worden ist, so darf ich mich wohl der Hoffnung hingeben, daß mein Unternehmen auch in diesem Jahre wohlwollende Unterstützung findet.

Hochachtungsvoll

H. Reissmann.

Restaurant „Kaiserhof"

empfiehlt den hohen Herrschaften während der Feiertage seinen

vorzüglichen Mittagstisch

in und außer dem Hause.

Täglich frischer Anstich von Königsberger „Schönbuscher" und Zoppoter „Augustiner Bräu".

9928) **A. Ruttkowski.**

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir

Herrn Robert Krüger,

Bierverlagsgeschäft in Danzig

unsere Vertretung und den **Alleinverkauf** unseres Bieres für Danzig und Umgegend übertragen haben, von welchem unser Product in beliebigen Quantitäten im Faß bezogen werden kann

München, im März 1887.

Königlich Bayerische Staatsbrauerei „Weihenstephan",

Georg Lorenz, Generalvertreter.

Empfehle das Bier in Originalgebinden von 20—100 Liter und auf Flaschen in stets frischer Füllung (5919

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Ausschank bei **A. Thimm,** Hundegasse Nr. 89.

S. A. Hoch, Danzig,

hält stets größtes Lager und offerirt zu den billigsten Preisen:

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken bis 24' lang,

Träger unter polizeilich verlangter Garantie von 100 m/m bis 400 m/m hoch,

Ia. Blockzink, Ia. Weichblei in Mulden, Ia. engl. Block- und Stangenzinn (garantirt), Ia. Dichtwerg, Grubenschienen, Flußnägel, sortirt, Nutzeisen, Bleche, Rohre, gußeiserne Fenster zu Stallungen ꝛc. (5928

Große Nutzholz-Auction

Abegg-Gasse 1 u. 2, vis-à-vis der Gasanstalt.

Montag, den 6. Juni 1887, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn **Otto Apfelbaum** am angeführten Orte räumungshalber an den Meistbietenden verkaufen:

ca. **150 Stück kurze gesunde Ballen,**

„ **15 000 Fuß 1½" Fußbodendielen** (mehrere Jahre im Schuppen getrocknet),

„ **100 000 „ 1½" reine u. ord. n. Fußbodendielen,**

„ **50 000 „ 1" „ „ Dielen,**

„ **10 000 „ 2" und 3" Bohlen,**

ferner: **eine große Partie Keilen und Kreuzhölzer.**

Alles in verschiedenen Längen.

Die Dielen und Bohlen sind größtentheils trocken

Den mir bekannten Käufern 2 Monat Credit. Unbekannte zahlen gleich.

J. Kretschmer,

Auctionator, Heilige Geistgasse Nr. 52.

9933)

Zu

Einsegnungs-Geschenken

empfehle ich das in meinem Verlage erschienene

Danziger Gesangbuch

in den verschiedensten eleganten Einbänden.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Ludw. Zimmermann Nachfl.

Danzig,

offeriren **kauf-** auch **miethsweise**

neue und gebrauchte

Stahlgrubenschienen, Transportable Geleise, Stahlmuldenkipplowries, Eiserne Karren, Stählerne Karrbohlen, sehr praktisch für Ziegeleien

Weichen, Stahlradsätze, Lager, Lagermetall, Laschen, Schrauben, Schienen-Nägel,

sowie sämmtliches

Feldbahnmaterial.

Comtoir u. Lager: Fischmarkt 20/21. (7335

Ein 6jähriger

Fuchswallach,

circa 5 Zoll groß, für schweres Gewicht, Reit- auch Wagenpferd, steht zum Verkauf Hausthor 5.

Ein Kaufmann, der oft nach Warschau, Kiew reist, wünscht noch einige lohnende

Vertretungen

zu übernehmen, namentlich in Colonial- u. Delicatessen. Auch besorgt er Incassos, Einzahlungen u. executirt Forderungen. Gef. Off. u. 9931 an d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine hiesige General-Agentur sucht einen gewandten, zuverlässigen, in der **Feuerbranche** durchaus erfahrenen

Bureau-Chef.

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche sind unter Nr. 9484 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Tüchtige Vertreter

zum Verkauf von **fettem Holländer-, Gouda-, Edamer- und Tilsiterkäse** werden gesucht. Offerten unter J. M. an **Rud. Mosse** — Danzig erbeten.

Ein junges gebild. Mädchen

aus achtbarer Familie, mos., welches in weiblichen Handarbeiten und Maschinennähen Bescheid weiß, findet sofort zur Stütze der Hausfrau Stellung bei (9925

Gerson Gebr. Tuchel.

2 Lehrlinge

mos., Söhne anständiger Eltern, mit guter Schulbildung, können sofort in meine Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Handlung eintreten.

Freie Station im Hause.

Gerson Gebr,

Tuchel. (9925

Eine gesunde Amme u. Dienstboten jeder Art empfiehlt **M. Wodzack,** Breitgasse 41. (9904

Einen kräftigen tüchtigen Kutscher oder Hausknecht empfiehlt

M. Wodzack, Breitgasse 41.

Eine in der häuslichen Wirthschaft erfahrene Beamtentochter, 25 J. alt, empf. für außerhalb als Stütze der Hausfrau **J. Hardegen.**

Eine in feinster Küche erfahr. Wirthschafterin mit besten Zeugn. empf. für Danzig, einige erfahrene Kindergärtnerinnen mit 3jährigen Zeugnissen empf. für außerhalb (9949

J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.

2 jüngere Materialisten für die zweite Stelle finden bei guten Zeugnissen, der eine von sofort und der andere zum 1. Juli cr., Stellung durch **Hermann Matthießen,** Danzig, Petershagen 28, II.

Zoppot,

Nordstraße 10, erhalten Damen von gleich **gute Pension.** Anmeldungen Danzig, Holzgasse 28, 1 Treppe und Zoppot **Marie Schlieckriede**

Langgasse 67,

Eingang Portechaisengasse, ist ein Laden mit großem Schaufenster, Gaseinrichtung ꝛc. zum 1. Juli cr. zu vermiethen.

Näheres bei (9863

F. W. Puttkammer.

Die 2. Etage im Hause Altstädt. Graben Nr. 6 ist zu vermiethen Besichtigung zwischen 9—12 Uhr Vormittags. Näh. daselbst im Comtoir. (9735

Eine herrsch. Wohnung, part., besteh. aus 4 Zimmern nebst Zubehör, Eintritt in den Garten, ist billig zu vermiethen in Neuschottland bei Langfuhr bei **Peters.** (9880

Heilige Geistgasse 27

ist die Saal-Etage vom 1. Juli 1887 billig zu vermiethen. Näheres daselbst eine Treppe. (9822

Ein geräumiges Büreau von 3—4 Zimmern in guter Geschäftslage wird zum 1. October a. c. zu miethen gesucht.

Off. u. 9929 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Allgemeiner Bildungsverein.

Am zweiten Pfingstfeiertage **gemeinschaftlicher Morgenspaziergang nach Ohra** (Mathesius). Daselbst Concert und Gesänge der Vereins-Liedertafel. **Abmarsch vom Wallplatz** präcise 6 Uhr. **Entree 10 ₰. Kinder** sind frei. Gäste der Mitglieder sind **willkommen. Der Vorstand.**

Ein hochfein möblirtes Logis, Saal u. gr. Nebenzimmer, zu vermiethen **Matzkausche Gasse 10 II. bei Braun.**

Das früher Roehl'sche Haus in Dirschau, am Markte belegen, mit Laden und gewölbten Kellern, ist bei geringer Anzahlung sehr preiswerth zu verkaufen. (9867

Näheres bei A. J. Weinberg, Danzig.

Turn- u. Fecht-Verein.

Montag, den 30. d. Mts.,

Turnfahrt

(ganzer Tag)

nach Oxhöft.

Abmarsch 6 Uhr Morgens vom Olivaer Thor. (9937

Der Vorstand.

Restaurant August Küster

Brodbänkengasse 44.

Ausschank echt Münchener Löwenbräu.

Ostseebad Brösen

empfiehlt sich dem geehrten Publikum für die bevorstehende Saison und stehen Logirzimmer zur Aufnahme von Gästen bereit. **W. Pistorius Erben.**

Victoria-Hotel, Zoppot.

Meinen schönen Garten empfehle ich dem hochgeehrten Publikum an den Feiertagen zum geneigten Besuch.

Concerte finden **nicht** statt.

Theater-Eröffnung den 15. Juni.

9587) **Emil Schmidt.**

Kurhaus Zoppot.

Während der Feiertage werden **Diners** zu jeder Zeit servirt.

9834) **W. Hendrich.**

Kurhaus Zoppot.

Pfingst-Sonntag, den 29. Mai u. Montag, den 30. Mai 1887:

Grosses

CONCERT,

ausgeführt von der Zoppoter Kur-Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister **Carl Riegg.**

Anfang 5¼ Uhr. Kassen-Eröffnung 4¼ Uhr.

Entree a Person 50 ₰, Familien-Billets für 3 Personen 1 ℳ, Kinder frei, sind im Vorverkauf zu haben in Danzig in der Conditorei von à Porta, in Zoppot in der Conditorei bei Fräulein Sollmann. (9833

Kurhaus Westerplatte.

Mit morgen, dem 1. Pfingstfeiertage beginnen die **Abonnements-Concerte** und werden täglich (außer Sonnabends) abwechselnd von 2 Militär-Kapellen ausgeführt.

Anfang 4 Uhr.

Entree pro Person an Sonn- und Festtagen 25 ₰, an Wochentagen 10 ₰.

Die Concerte werden auf dem neu erbauten Orchester ausgeführt.

H. Reissmann.

NB. Abonnements-Billets zu den Concerten sind im Kurhause zu haben. — Die Dampfer fahren nach Bedürfniß und legen an der Westerplatte an.

Café Noetzel.

Am 1. und 2. Pfingst-Feiertage

Garten-Concert

bei verstärktem Orchester unter Leitung des Herrn **Wolff.** (9872

Anfang 4 Uhr.

Entree a Person 10 ₰.

Freundschaftl. Garten.

Jeden Dienstag und Donnerstag

Gross. Garten-Concert

der Kapelle des 1. Leib-Hus.-Regts.

Anfang 6 Uhr. Entree 10 ₰.

Specht's Etablissement

(Henbude). (8456

Am 1. u. 2. Pfingstfeiertage:

Gr. Garten-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1.

Anf. 4 Uhr. Entree 15 Pf. (Kinder frei.)

R. Lehmann.

Kaffeehaus zur halben Allee.

Sonntag, 29 und Montag, 30. Mai:

Großes Garten-Früh-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Theil.**

Anfang 6 Uhr. Entree frei.

9832) **J. Kochanski.**

NB. Dienstag Nachm. **Gart.-Concert.**

Verlaufen

ein kleiner, gelber langhaariger Hund, ohne Maulkorb, wahrscheinlich mit einer Klingel um den Hals.

Wiederbringer erhält

10 Mark

Belohnung Langgarten Nr. 97 bis 99, 1 Treppe. (9948

Hierzu in einer besonderen Beilage die Nummern der am 23. April cr. ausgelooften 4 procentigen Anleihescheine Westpreußens. (9946

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.